Nr. 217. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 25. Mai 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Unsere geehrten Leser werden sich unserer Artikel

„Zum Stettiner Schulstreit"

erinnern, in denen wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die heimlichen Denunziationen von Lehrern gegen Lehrer lenkten, welche hinter dem Rücken der Angegriffenen an den Stadtschulrath Krosta gerichtet und von diesem angenommen, und sofern sie schriftlich eingingen, den Akten einverleibt wurden, ohne daß der Angegriffene etwas davon erfuhr. Wir wußten von diesen Denunziationen, hatten aber darüber geschwiegen, bis die Herren Dr. Krosta und Dr. Dohrn die Sache selbst öffentlich in der Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache brachten und die schriftliche Denunziation des Rektors Lindemann, gegen den Stadtverordneten Dr. Kolisch vorlegten. Nachdem dies geschehen, war es unsere Pflicht, auch unsere Stimme zu erheben und dies unmoralische Denunziantenthum öffentlich zu geißeln.

Wieder haben wir darauf geschwiegen, bis ein Herr Trede, wie es scheint, ein Freund des Herrn Lindemann, die Partie desselben gegen uns nahm und die Möglichkeit einer solchen Denunziation Seitens dieses Herrn bestritt. Nunmehr sahen wir uns gezwungen, zur Rechtfertigung unsers tadelnden Urtheils auf zwei weitere Denunziationen desselben Herrn hinzuweisen, deren Ueberbringung Seitens der Denunzianten durch höchst sichere Zeugen verbürgt ist, haben es aber auch diesmal vermieden, auf die höchst gravirenden Details näher einzugehen.

Heute sehen wir uns nun zum dritten Male gezwungen, nochmals auf diese für unser Schulwesen höchst bedenkliche Sache einzugehen. Diesmal ist es ein anderer Freund des Herrn Rektors Lindemann, der Stadtverordnete Buchbinder Sieber, Mitglied des pädagogischen Vereins, dessen Vorsitzender Herr Rektor Lindemann ist, der die Sache wieder im Vereine mit anderen Stadtverordneten angeregt hat. Diese Herren beantragten in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung: „Die Versammlung wolle den Magistrat um geneigte Auskunft ersuchen, ob resp. welche Thatsachen jenen gegen Herrn Rektor Lindemann gerichteten Anklagen im „Stettiner Tageblatte" zu Grunde liegen und welche Schritte der Magistrat zu thun gedenkt, um die Barnimschule vor Schaden zu schützen". Sieber. Hemptenmacher. Wächter. Dr. Dohrn. Aron. Jacob. E. Ludwig. Jonas. Dr. Amelung. Samuel. Schilbach. Kuhr. Dieser Antrag zwingt uns nun noch einmal, auf diese Sache einzugehen. Uns kann es ja nur erwünscht sein, wenn der geehrte Magistrat erwägt, welche Mittel zu ergreifen sind, um unser Schulwesen vor Schaden durch ferneres Denunziantenthum zu wahren, und wir werden dem Magistrate gerne unsere Hülfe für diese Zwecke zur Verfügung stellen. Den Antrag selbst halten wir für verfehlt. Weiß sich der Rektor Lindemann von allen Denunziationen frei, warum tritt er nicht offen auf, und bestreitet, je eine Denunziation gethan zu haben. Behauptet er, daß unsere Artikel unwahr seien, warum bringt er die Sache nicht vor den Richter, wo allein die Zeugen eidlich vernommen und die ganze Sache vollkommen bis in alle Einzelheiten hinab, klar gestellt werden kann. Warum treten für Herrn L. immer andere Männer, etwa ein Buchbinder oder auch ein uns ganz unbekannter Mann, wie Herr Trede, ein und stellen Anträge, welche die Sache gar nicht fördern können, sondern immer nur von neuem aufregen. Der Magistrat Stettins ist weder der Vorsitzende des Herrn Rektors Lindemann, noch hat er die Möglichkeit, eine wirklich eingehende Untersuchung mit Zeugenverhör zu veranstalten, im Gegentheile wollte er eine solche Untersuchung wirklich vornehmen, so setzte er sich der Gefahr aus, daß wir, die wir uns genau orientirt haben, ihn nach den verschiedensten Seiten korrigirten und ev. durch Zeugen vor Gerichte die Wahrheit unserer Berichte bewiesen. Wir zweifeln daher, daß der Stettiner Magistrat auf die Untersuchung eingehen wird. Sollte er aber trotzdem auf letztere eingehen, so machen wir ihn ganz ergebenst darauf aufmerksam, daß uns aus der Barnimschule noch eine vierte und fünfte Denunziation, die eine gegen den Lehrer Waterstraat, die andere gegen den Stadtverordneten Oberlehrer Dr. Rühl, bekannt geworden sind, und daß wir bitten, dann auch die Untersuchung auf diese auszudehnen. Ob diese beiden Denunziationen vom Herrn Rektor, oder von einem anderen Lehrer ff. herrühren, darüber wird der Herr Rektor wohl am besten Auskunft geben können.

Deutscher Reichstag.

75. Sitzung vom 24. Mai.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Tisch des Bundesraths: v. Bötticher, Frhr. v. Marschall u. A.

Eingegangen ist der Nachtrags-Etat, welcher eine Ausgabe von 26,250 Mark für Gesandschaften, Konsulate in Neu-Guinea verlangt, die von der Neu-Guinea-Kompagnie zurückerstattet werden.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und zweite Berathung der zum Art. 3 der internationalen Reblauskonvention beschlossenen Deklaration.

Staatssekretär v. Bötticher: Es ist vielleicht eine nicht ganz unbegründete Voraussetzung, daß es nicht vielen Mitgliedern möglich gewesen ist, sich in diese Vorlage zu vertiefen. Ich erlaube mir deshalb einige Worte zur Erklärung dieser Deklaration. Die internationale Reblauskonvention enthält Vorschriften, welche Beschränkungen des Ausfuhrhandels mit Pflanzen vorschreiben. Zu diesen Beschränkungen gehört die Forderung eines Ursprungsattestes für die Pflanzen, welches bescheinigt, daß während eines dreijährigen Zeitraumes von Stätten, wo die Reblaus gewüthet, mit voller Wirkung desinfizirt ist. Von der Beibringung dieses Attestes sollen nach Auffassung der deutschen Regierung die Pflanzungen befreit sein, welche unter fortdauernder Kontrolle bezüglich der Reblausgefahr gehalten sind. Jetzt sind auch diejenigen Konventions-Staaten, welche bisher auch für diese Pflanzungen nicht auf ein Ursprungsattest verzichten wollten, einer Deklaration beigetreten, welche diese deutsche Auffassung zur Geltung bringt, zur Befriedigung der gärtnerischen Kreise. Sie sehen also, die Sache ist ganz unbedenklich, es ist die Feststellung einer Praxis, welche von der deutschen Regierung in Wirklichkeit schon geübt ist und empfehle ich die Deklaration zur Annahme. (Beifall.)

Ohne weitere Diskussion wird die Deklaration hierauf in erster und zweiter Lesung erledigt.

Präsident v. Levetzow: Da es wünschenswerth ist, die Deklaration auch in dritter Berathung zu erledigen, so schlage ich vor, die Sitzung jetzt zu schließen und nach einer halben Stunde eine neue Sitzung abzuhalten, auf deren Tagesordnung außer den Gegenständen der Tagesordnung der gegenwärtigen Sitzung auch die dritte Lesung der Deklaration gesetzt wird.

Das Haus ist damit einverstanden.

76. Sitzung vom 24. Mai.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Ohne Diskussion wird die Deklaration zur Reblauskonvention in dritter Berathung genehmigt und darauf zur Berathung der vom Abg. Herzog von Ratibor beantragten, gestern mitgetheilten Resolution betreffend die Revision des Unterstützungswohnsitzgesetzes, sowie der, nach Schluß der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, eingegangenen Petitionen übergegangen.

Staatssekretär v. Bötticher erläutert die Stellung der Reichsregierung zu der Resolution dahin, daß dieselbe in Uebereinstimmung mit vielen Stimmen im Hause eine Revision unserer Armengesetzgebung für geboten erachtet. Es seien in dieser Beziehung auch bereits Vorarbeiten gemacht. Die Schwierigkeiten dieser Reform kommen wesentlich daher, daß die künftige Gestaltung unserer Vereinsgesetzgebung im Reiche, namentlich im Süden und Norden, sehr auseinandergehen. Die Regierung halte aber an der Hoffnung fest, daß, wenn unsere sozialpolitischen Gesetze erst den beabsichtigten Erfolg gehabt haben, die Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten leichter sein werde, als in diesem Augenblicke. Es sei nicht die Absicht, sich bei der Revision auf die Entlastung der einzelnen Kreise zu beschränken, sondern die Verpflichtung auf ein bestimmtes Maß zu beschränken und die darüber hinausgehenden Anforderungen auf weitere Schultern zu legen. Wann diese Reform werde eintreten können, vermöge er nicht zu sagen, allzufern werde die Zeit nicht mehr liegen. Er glaube deshalb, daß es dieser Resolution nicht bedürfe.

Abg. Graf v. Behr (Rchsp.) zieht in Folge dieser Erklärung die Resolution zurück.

Abg. Rickert (dfr.) nimmt dieselbe wieder auf, um darauf hinzuweisen, daß dasjenige, was der Minister gesagt habe, bereits bekannt sei. Deshalb sei es wünschenswerth, daß die Frage diskutirt werde.

Da sich Niemand zum Wort meldet, zieht Abg. Rickert die Resolution ebenfalls wieder zurück.

Der Berichterstatter Abg. v. Manteuffel (kons.) empfiehlt hierauf die eingegangenen Petitionen durch die Beschlußfassung über das Gesetz für erledigt zu erachten.

Abg. Rickert beleuchtet die eingegangenen Petitionen und betont, daß nur eine derselben sich für das Gesetz ausgesprochen habe. Der Abg. v. Flügge habe bei der Berathung des Invaliditäts- und Altersgesetzes dasselbe lebhaft bemängelt und erklärt, daß er dennoch für das Gesetz stimmen wolle, weil das Zustandekommen desselben der Wunsch seines Kaisers sei. Wenn solche Grundsätze maßgebend werden sollten, dann gehe der ganze Konstitutionalismus zu Grunde und das Petitionsrecht würde völlig illusorisch werden. Er wiederhole, daß das Gesetz nicht zum Wohle des Vaterlandes gereichen werde. (Lebhafter Widerspruch.)

Staatssekretär v. Bötticher: Wir haben in den letzten Wochen von dem Abg. Rickert sehr viel gehört, aber wie er sich dazu verstehen konnte, aus dem Erlaß des Gesetzes den Untergang des Konstitutionalismus zu prophezeihen, das ist eine Hyperbel, welche auf Niemand Eindruck machen wird. Was den dem Abg. v. Flügge gemachten Vorwurf anbetrifft, so verdient es jedenfalls mehr Anerkennung, wenn Jemand sich auf den Willen des Kaisers beruft, als auf den Willen von Petenten, welche für die Sache kein Verständniß haben. (Lebhafter Widerspruch.) Ja, m. H., Thatsache ist es doch, daß der ostpreußische landwirthschaftliche Verein binnen wenigen Wochen zwei ganz entgegengesetzte Anträge zu diesem Gesetze beschlossen hat. Die Abgeordneten haben die Pflicht, männlich und treu, nach ihrer gewissenhaften Ueberzeugung ihr Votum über dieses Gesetz abzugeben. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Frhr. v. Hammerstein (kons.): Der Abg. v. Flügge hat nicht von dem Willen des Kaisers, sondern von dessen Wunsch gesprochen und dieser Wunsch hat für unsere Partei allerdings eine andere Bedeutung, als für die freisinnige Partei. Was die Petitionen anlangt, so darf man den Werth derselben doch nicht unterschätzen. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind der Art, daß eine baldige Revision desselben nothwendig wird. Jedenfalls wünschte ich, daß die Staatsregierung die Petitionen, noch bevor sie das Gesetz in Kraft treten läßt, in ernste Erwägung ziehen möge. Die verbündeten Regierungen werden sich selbst davon überzeugen, daß das Gesetz so unvermittelt nicht in Kraft treten kann, wenigstens nicht eher, als bis die in der Thronrede verheißene Reform der Einkommensteuer in Preußen durchgeführt ist.

Staatssekretär v. Bötticher: Die preußische Regierung hält die Durchführung der Einkommensteuer-Reform für ihre dringendste Aufgabe. Es wird fortwährend an dem Gesetz gearbeitet und wird dasselbe die erste Vorlage sein, welche dem nächsten Landtage zugehen wird.

Abg. Rickert: Ein Grundsatz, wie der, daß man für ein Gesetz, gegen welches man die größten Bedenken habe, stimme, weil es der Wunsch des Kaisers sei, sei im Parlamente noch nicht aufgestellt worden. Auch seine Partei achte den Wunsch des Kaisers hoch, aber höher noch stehe ihr die Verfassung und die konstitutionelle Pflicht, nach ihrer Ueberzeugung zu handeln. Wenn wir frei und treu nach unserer Pflicht handeln, werden wir der Monarchie den besten Dienst erweisen, die Anderen nicht. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Abg. Flügge führt in persönlicher Bemerkung aus, daß der Abg. Rickert seine Erklärung ganz falsch verstanden habe. Für ihn sei der Kaiser ein maßgebender Faktor der Gesetzgebung und er stimme für das Gesetz, obwohl es nicht brauchbar sei. (Große Heiterkeit.)

Abg. Rickert: Das Land werde hieraus ersehen, wie die Herren ihre Aufgabe auffassen.

Damit schließt die Diskussion, die Petitionen werden für erledigt erklärt und darauf wird zur Gesammtabstimmung über das ganze Gesetz geschritten.

Die Abstimmung ist eine namentliche. Das Resultat derselben ist: mit Ja haben gestimmt 185, mit Nein 165. Der Abstimmung enthalten haben sich 4.

Das Gesetz ist somit angenommen.

Dafür stimmen die Konservativen mit Ausnahme der Abgg. v. Oertzen, Graf Schlieffen, Graf Mirbach und v. Gramatzki, ferner die Reichspartei mit Ausnahme der Abgg. Holtz und Lohren, die Nationalliberalen mit Ausnahme der Abgg. v. Lengerke, -Poll, Römer, Stöcker (Rothenburg), Büsing, Dommes, Keller (Würtemberg), sowie vom Zentrum die Abgg. Graf Landsberg, Frhr. v. Pfetten, Reichensperger, von Franckenstein, v. Gagern und v. Hüne.

Dagegen stimmen außer den namhaft gemachten Abgeordneten die Sozialdemokraten, Freisinnigen, Zentrum, Polen, Elsässer und Welfen.

Der Abstimmung enthalten haben sich die Abgg. Porsch, Prinz Carolath, Graf Schlieffen und Schultz-Lupitz.

Präsident v. Levetzow: Da voraussichtlich der Schluß der Session heute eintritt, so habe ich noch Folgendes mitzutheilen: Am 15. Juni und die folgenden Tage feiert Se. Majestät der König von Sachsen und mit ihm das sächsische Volk das 800jährige Jubiläum des Hauses Wettin. Ganz Sachsen bringt seinem Könige seine Huldigung dar und den Dank für ein echt deutsches Regiment. Ich brauche nicht daran zu erinnern, was das deutsche Reich dem König von Sachsen verdankt. (Bravo.) Ich weiß auch, daß der Reichstag herzliche Theilnahme hat für das, was die Herzen unserer sächsischen Landsleute bewegt. (Bravo.) Darum bitte ich Sie um die Ermächtigung, Sr. Majestät dem Könige von Sachsen und dem sächsischen Volke die herzlichste Theilnahme an dem Feste auszudrücken. (Lebh. Beifall.) Das Präsidium wird von dieser Ermächtigung Gebrauch machen.

Der Präsident giebt nunmehr dem Hause die übliche Uebersicht über die Thätigkeit desselben in der abgelaufenen Session und nachdem Abg. Graf v. Moltke dem Präsidenten den Dank für seine Amtsführung ausgesprochen, ertheilt derselbe dem Staatssekretär v. Bötticher das Wort: Ich habe dem hohen Hause eine kaiserliche Botschaft vorzutragen. (Das Haus erhebt sich.) Der Staatssekretär verliest nunmehr die kaiserliche Botschaft, durch welche er beauftragt wird, den Reichstag am 24. d. Mts. zu schließen und fügt hinzu: Ich knüpfe an diese Botschaft den Dank für die opferfreudige Betheiligung des Reichstages an dem so eben beschlossenen Gesetzentwurf, welcher die Zustimmung des Reichstages in seltenem Grade gefunden hat. Alle betheiligten Volkskreise werden mitwirken, den angestrebten Erfolg zu erreichen. Hierauf ist die Hoffnung Sr. Majestät des Kaisers und seiner hohen Verbündeten gerichtet und bin ich beauftragt, dem Reichstage den Dank und die volle Anerkennung Se. Majestät auszusprechen für dessen treue mühevolle Mitwirkung bei der Herstellung des vaterländischen Werkes. (Beifall.)

Hierauf erklärt Staatssekretär v. Bötticher die gegenwärtige Session des Reichstages für geschlossen.

Mit einem vom Präsidenten v. Levetzow ausgebrachten dreimaligen Hoch auf den Kaiser trennten sich die Anwesenden.

König Humbert in Berlin.

Nachdem an den beiden letzten Tagen die sämmtlichen Gardetruppen der Berliner, Potsdamer und Spandauer Ganison vor König Humbert in der Parade gestanden hatten, exerzirten gestern Theile derselben im Feuer auf dem Tempelhofer Felde vor demselben. Um 8 Uhr trafen der Kaiser, der König von Italien, der Kronprinz Viktor Emanuel, Prinz Albrecht von Preußen, der Erbprinz von Meiningen zu Wagen am Steuerhäuschen am Exerzierfelde ein und stiegen hier zu Pferde. Es folgten bald darauf die Erbprinzessin von Meiningen und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern zu Pferde, letztere in Begleitung des Prinzen Friedrich von Hohenzollern. Die Kaiserin erschien heute nicht zu den Truppenübungen. Die Monarchen begaben sich zunächst zur Nordpartei unter Kommando des Obersten Freiherrn von Wilczeck, welche aufklärend ihre Avantgarde, das 2. Garde-Ulanen-Regiment, eine Garde-Batterie und ein Bataillon des 2. Garde-Regiments zu Fuß bis zur Tempelhofer Chaussee vorgeschoben hatte. Die Spitzen des von Rudow abmarschirenden Südkorps wurden mit ihrer Avantgarde auf der Höhe der Britzer Straße, in der Avantgarde die 1. Garde-Dragoner und ein Bataillon des Regiments „Kaiser Franz Josef von Oesterreich", gegen 8½ Uhr sichtbar. Fünf Minuten vor ½9 Uhr gab die Avantgarden-Batterie des Nordkorps den ersten Schuß und gleich darauf versuchten die Kavallerie-Brigaden beider Parteien den Vormarsch der Infanterie zu verschleiern. Es kam südöstlich der Hasenhaide zu einem mächtigen Anprall der beiden feindlichen Kavalleriemassen, deren Resultat das Zurückweichen der Kavallerie der Nordpartei auf das Dorf Tempelhof war. Starke Schützenschwärme gingen jetzt von der Südpartei gegen die Chaussee nördlich Tempelhof vor, welche von den Schützen des 2. Garde-Regiments besetzt war. Es entwickelte sich hierauf zunächst ein hinhaltendes Infanteriegefecht und ein mäßiger Artilleriekampf der beiden Avantgarden-Batterien. Die Südpartei war im stetigen Vorgehen begriffen. Der Kommandeur der Nordpartei, Oberst v. Wilczeck, in dessen Auftrag es lag, den Feind über die Spree zu werfen, beschloß jetzt eine Umfassung des linken feindlichen Flügels über die Verbindungsbahn hinaus. Er befahl hierzu das Garde-Füsilierregiment. In dichten Schützenschwärmen und deployirten Linien gingen die Füsiliere an der Eisenbahn, und durch das Dorf Tempelhof gedeckt, in der Richtung auf Rixdorf vor. Nach Ueberschreiten der Chaussee kamen die Schützen aber in das mörderische Feuer der feindlichen Schützenlinien und Soutiens, so daß das Terrain nunmehr nur sprungweise genommen werden konnte. Mit großem Geschick hatte sich die Kavalleriebrigade der Nordpartei an den Brauereien vorbei zum Schutz der linken Flanke gedeckt auf den linken Flügel begeben. Brillant gerittene Attacken suchten hier den feindlichen rechten Flügel aufzurollen; in dem Magazinfeuer der schußbereiten Soutiens und in dem rechtzeitigen Eingreifen der plötzlich hervorbrechenden Dragoner-Brigade scheiterten aber die Angriffe der Lanzenreiter. Den Garde-Füsiliere gelang jedoch die Umfassung des linken Flügels und als nun auch das 3. Garderegiment die Front des 2. Garderegiments verstärkte und minutenlang das ganze Vorterrain mit Magazinfeuer überschüttete, mußte die Südpartei weichend auf Britz zurückgehen. Wohl versuchten die Dragoner in kühnen Attacken den linken Flügel der Nordpartei zu vernichten, das rechtzeitige Eingreifen der Ulanen und Kürassiere setzte aber auch hier dem Vorgehen eine Grenze. In musterhafter Ordnung, gedeckt durch das Geschützfeuer ihrer Batterien, zog die Südpartei auf Britz ab, während die Infanterie des Nordkorps soeben zum Sturm ansetzte. Das Ganze halt! wurde in diesem Augenblick geblasen. Dem Könige von Italien zeigte das Gefecht und der Kampf um die Verbindungsbahn herrliche Gefechtsbilder, wenn auch durch den herrschen starken Wind und die Hitze das ganze Tempelhofer Feld minutenlang in dichten Staub gehüllt war, durch welchen sich die Sonne nur mit Mühe Bahn brach. Mit größtem Interesse verfolgten sowohl der König, als auch die italienischen Offiziere das interessante Gefechtsbild, in dem die Formen, wie sie das neue Exerzier-Reglement vorschreibt, „das Vorgehen in breiten Linien und das Vermeiden von dichten Kolonnen" glänzend zur Geltung kam. Nach der Kritik fand ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen statt. Das erste Mal die Infanterie in Kompagnie-Kolonne im Laufschritt, die Kavallerie und Artillerie in Eskadrons- resp. Batteriefront im Trabe. Das zweite Mal die Infanterie in Regimentskolonne, die Kavallerie und Artillerie in Eskadronsfront resp. Batteriefront im Galopp. Prinz Albrecht führte beide Male die 1. Garde-Dragoner vorbei, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen cotoyirte das Franz-Regiment. Unter brausendem Jubel begaben sich die Monarchen alsdann nach der Stadt zurück; König Humbert fuhr im offenen Wagen, Kaiser Wilhelm ritt an der Spitze des 2. Garde-Regiments.

Ueber einen am Donnerstag in später Abendstunde erfolgten Besuch des Kaisers bei dem italienischen Botschafter Grafen de Launay schreibt man der „Nat.-Ztg.": Nach Beendigung des Diners, welches der hiesige Vertreter des Königs Humbert diesem zu Ehren in seiner Wohnung, Wilhelmstraße 66, veranstaltet hatte, hörte man plötzlich von der Straße her, unmittelbar unter den Fenstern der Botschaft, anhaltende Hochrufe, welche auf ein besonderes Ereigniß schließen ließen. Die Aufklärung dazu gab der Kaiser selbst, welches völlig unerwartet und unangemeldet die Räume betrat, in welchen König Humbert mit dem Prinzen von Neapel im Gespräch mit den gräflichen Gästen sich befand. Beide Monarchen schüttelten sich, über die wohlgelungene Ueberraschung lächelnd die Hände, worauf Graf Launay Gelegenheit nahm, dem Kaiser für den Besuch seinen ehrfurchtsvollen Dank abzustatten. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments, König Humbert italienische Generalsuniform, der Prinz von Neapel den Waffenrock seines italienischen Regiments, der Botschafter den Diplomatenfrack. Nachdem der Kaiser den ihm angebotenen Kaffee dankend abgelehnt hatte, nahmen die Allerhöchsten Herrschaften mit den anwesenden Herren in dem kleinen Gobelinzimmer vor dem Tanzsaal, in welchem gespeist worden war, Platz und gaben sich hier der ungezwungensten Unterhaltung hin, sich bei einer Zigarre das gereichte Münchener Hofbräu munden lassend. Erst nach 11 Uhr verabschiedeten sich die beiden Monarchen mit dem Prinzen von Neapel, um nach dem Schlosse zurückzukehren.

Ueber den Empfang des Königs und das Verhalten der Berliner sagt der Pariser „Figaro": „Niemand habe ich Berlin in gleichem Zustande gesehen und niemals, ausgenommen bei dem Einzug der siegreichen Truppen, habe ich so große Begeisterung beobachtet. Abgesehen von einigen Einzelheiten, die ich beiläufig erwähnen werde, ist der Empfang des Königs in Wahrheit sehr schön gewesen. Ich sage es ohne Rückhalt und ich füge sogar hinzu, daß ich die Berliner nicht für fähig gehalten hätte, sich so anzustrengen."

Der Streik der Bergarbeiter.

Zu den Streikverhältnissen in Westfalen theilen wir den Wortlaut des neuesten Aufrufs des Zentral-Streik-Komitees mit:

Gegen alles Erwarten erklärt sich eine größere Anzahl von Zechen an die Beschlüsse des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirke Dortmund nicht gebunden. Viele unserer Kameraden haben daher die Arbeit noch nicht aufnehmen können. Mehrere Zechenverwaltungen haben sogar die Delegirten der Belegschaften gemaßregelt und die Zugeständnisse verlangenden Bergleute theils sofort gekündigt, theils mit Kündigung bedroht. Von mancherlei Rohheitsausbrüchen, welche sich verschiedene Beamte gegenüber den wieder anfahrenden Bergleuten herausnahmen, wollen wir hier nicht weiter reden, obgleich dieselben sehr bedauerlich und nicht geeignet sind, das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wieder herzustellen.

Unter diesen Umständen tritt die Frage an uns heran: was wir thun sollen, um die allgemeine Annahme des am vorigen Sonntag geschlossenen Paktes zu erzwingen. Wir dürfen unsere Kameraden nicht im Stich lassen, denn ihre Sache ist unsere Sache, und wenn man ihnen die gemachten Zugeständnisse ungestraft vorenthalten darf, so wird man alsbald auch uns das wieder nehmen, was man uns nur widerwillig gewährt hat. Wir laden daher die Delegirten der sämmtlichen Belegschaften ohne Rücksicht darauf, ob dieselben angefahren sind oder nicht, auf Freitag, den 24. d. Mts, Nachmittags 3 Uhr, zu einer Versammlung ein, welche zu Bochum im großen Saale des Schützenhauses stattfinden soll. Wenn sich der Widerstand der wortbrüchigen Zechenverwaltungen nicht anders brechen läßt, so werden wir wohl oder übel dazu übergehen müssen, die Arbeit insgesammt wieder einzustellen; denn nur die Einigkeit macht uns stark; nur zielbewußtes gemeinsames Vorgehen kann unserer guten Sache zum Siege verhelfen.

Ohne jeden Hintergedanken haben wir auch, der zum Frieden mahnenden Worte unseres Kaisers eingedenk, aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen, sobald durch die Beschlüsse der Arbeitgeber der Weg friedlicher Verständigung betreten zu sein schien. Wir konnten nicht voraussehen, daß man uns gegenüber wortbrüchig zu werden gedachte und lehnen die Verantwortung für alle Folgen, die aus dem erbärmlichen Vorgehen so mancher Zechenverwaltungen entstehen könnten, feierlich ab.

Inzwischen ist folgendes Telegramm eingegangen:

Dortmund, 24. Mai. In der Nacht ist es dem Abg. Dr. Hammacher gelungen, den Ausgleich mit den Arbeiter-Deputirten wieder herzustellen. Diesen Nachmittag ist Versammlung aller Führer der Streikbewegung in Bochum in der die hiesigen Arbeiterführer für den Frieden einzutreten sich verpflichteten.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser begab sich heute vom Tempelhofer Felde sofort nach dem Offizierkasino des 2. Garderegiments, um daselbst gemeinsam mit dem Offizierkorps das Diner einzunehmen. Zu demselben waren auch der König von Italien und der Prinz von Neapel erschienen. Im Laufe des Nachmittags beabsichtigen die Monarchen mehrere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen und hierauf sich zum Diner zum Prinzen und der Prinzessin Albrecht zu begeben. Für das Gefolge der Monarchen findet im Gardes du Corps-Saale zu derselben Zeit Marschalltafel statt. Zu dem Hofkonzert, welches heute Abend im weißen Saale stattfindet, sind etwa 700 Einladungen ergangen.

— Der Kaiser gedenkt in diesem Jahre Wiesbaden zu besuchen. Dies geht aus folgender Meldung des „Rhein. Kour." vom 24. d. M. hervor: In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes verlas der Vorsitzende Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibell die Abschrift eines in der Theater-Neubau-Platzfrage von den Herren Ministern des königlichen Hauses, des Innern und für öffentliche Arbeiten an den Herrn Regierungspräsidenten hier auf den Bericht vom 15. November v. J. ergangenen Schreibens. Danach haben dem Kaiser die betreffenden Herren Minister in der beregten Angelegenheit Vortrag gehalten und darauf hin ist an sie aus dem geheimen Zivilkabinette die Mittheilung ergangen, „daß Se. Majestät der Kaiser und König im Laufe dieses Jahres Wiesbaden besuchen und dabei an Ort und Stelle über die Wahl des Bauplatzes Entscheidung treffen wird."

— Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, findet am 6. Juni in Berlin eine Sitzung des Landeseisenbahnraths statt. Tagesordnung: 1) Bestellung des ständigen Ausschusses zur Vorbereitung der Berathungen des Landeseisenbahnrathes; 2) Nachweisung der seit dem 3. Dezember 1888 erfolgten Genehmigung von Ausnahmetarifen.

— Die landeskirchliche Vereinigung der Freunde der positiven Union, welche am 22. und 23. d. M. in Halle tagte, hat u. A. folgende Resolution, betreffend die Mitwirkung der Kirche bei Besetzung theologischer Professuren, angenommen:

„Die landeskirchliche Versammlung der Freunde der positiven Union, in der Erwägung, daß die Frage der kirchlichen Mitwirkung bei der Besetzung der theologischen Professuren ihre befriedigende Lösung bisher nicht gefunden hat, beschließt:

1) Die Erklärung der Berliner landeskirchlichen Versammlung vom Jahre 1887 hiermit zu erneuern, wonach das unbezweifelte Mitwirkungsrecht der Kirche bei der Besetzung der theologischen Lehrstühle einer gesetzlichen Regelung und Sicherstellung dringend bedarf;

2) Den Zentralvorstand der Gruppe zu beauftragen, daß derselbe die Provinzial-Synodalvorstände, sowie den General-Synodalvorstand ersuche, bei den nächsten Provinzialsynoden beziehungsweise bei der Generalsynode die nähere Berathung dieser Angelegenheit anzuregen."

— Die Frau Prinzessin Friedrich Karl befindet sich gegenwärtig auf der Rückreise aus Italien nach Berlin und dürfte in den nächsten Tagen mit ihrem Gefolge hier zurückzuerwarten sein. Die Frau Prinzessin wird zunächst in dem Palais am Wilhelmsplatze Wohnung nehmen, da der Prinz Friedrich Leopold in den Schlössern bei Potsdam bedeutende bauliche Veränderungen vornehmen läßt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Mai. Der „Polit. Korresp." wird aus Bukarest gemeldet: Die Kammer verwies die Vorlage betreffend die Kreditforderung von 700,000 Frks. zur Durchführung der Konvention mit der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn zur dringlichen Behandlung an eine Kommission.

Italien.

Rom, 23. Mai. Die „Riforma" erklärt, die von Kaiser Wilhelm und König Humbert in Berlin ausgebrachten Toaste drückten klar den Gedanken aus, daß beide Dynastien ihre Sache mit derjenigen ihrer Völker identifiziren. Der Beruf beider Dynastien sei von der Vorsehung vorgezeichnet.

Belgien.

Brüssel, 23. Mai. Wie verlautet, soll der Direktor der öffentlichen Sicherheit, Gautier de Basse, wegen seiner Aussagen vor dem Schwurgerichte in Mons abgesetzt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Mai. (B. T.) Die von einem hiesigen Abendblatte vor Jahresfrist mit dem deutschen Preßbüreau gepflogenen, nunmehr bekannt gewordenen Verhandlungen wirbeln wegen ihres Inhalts hier viel Staub auf. Die „Times" brachte trotz des Verbots der Richter den Wortlaut der Briefe, und hat Mackenzie dem zufolge gegen die „Times" und den Briefschreiber eine Verleumdungsklage angemeldet. Laut diesen Briefen soll Fürst Bismarck den Wunsch geäußert haben, daß das englische Blatt darauf hinweise, wie Boulanger durch sein Gebahren die Disziplin der Armee untergrabe und dadurch Frank-

reich gefährde, was nun natürlich in dem Sinne ausgelegt wird, daß Bismarck Boulanger unmöglich machen wollte. Boulanger wurde heute mit Bezug auf diese Briefe interviewt und sagte, es sei in Deutschland und Frankreich bekannt, daß er der Staatsmann wäre, der in Deutschland Angst und Furcht erweckte. Bismarck trachte darum stets danach, ihn auszuflankiren; darum hetze er die ganze deutsche Presse gegen ihn. Der Reichskanzler behaupte ferner, wenn Boulanger zur Macht komme, so bedeute dies den Krieg. Bismarck fürchte aber den Krieg, darum greife er Boulanger bei jeder Gelegenheit an.

London, 23. Mai. (B. T.) In der Parnell-Kommission gestaltete sich heute das Kreuzverhör William O'Briens, dem Gladstone beiwohnte, äußerst interessant und aufregend. Generalanwalt Webster, in Vertretung der „Times", wollte O'Brien aus dessen Artikeln im „United Ireland" Aufreizung zur Revolution und Hochverrath nachweisen. O'Brien behauptete dagegen, nur innerhalb der Schranken seiner konstitutionellen Rechte gehandelt zu haben. Webster verlas einen Artikel, worin die Königin als eine schwachsinnige alte Frau geschildert wird. Die Unterdrückung, wie solche in Irland stattfinde, gebe sie nur darum und wegen ihres Hasses gegen Irland zu. O'Brien sagte, er bedauere heute unter den veränderten Verhältnissen diesen Artikel. Der Unterthan in einem freien Staate dürfe wohl die Handlungen des Herrschers kritisiren, wenn er sie für schlecht halte; es sei dies eine patriotische Pflicht. Webster fragte, ob O'Brien glaube, dadurch zur Beruhigung des Volks beigetragen zu haben, worauf dieser erwiderte, es wäre ihm das nicht beigefallen; wäre das Volk ruhig gewesen, und hätte es sich weiter treten lassen, so hätte es nichts erzielt. O'Brien sprach leidenschaftlich und mit dramatischem Effekt und rief solche Beifallsrufe hervor, daß der Präsident mit der Räumung des Saales drohte.

London, 23. Mai. Die Bürgermeister von Dublin und den größeren Städten Irlands überreichten hierselbst heute Parnell eine Adresse, in welcher Glückwünsche für die Zurückweisung der gegen ihn gerichteten Verleumdungen zum Ausdruck gebracht werden. Parnell erklärte bei Empfangnahme der Adresse, er habe die Gerichts-Kommission niemals als ein gerechtes Tribunal in seiner Sache angenommen. Die Mitglieder derselben seien mit Rücksicht auf ihre Erziehung, ihre geringe Kenntniß der Verhältnisse in Irland und ihre politischen Ueberzeugungen außer Stande, eine gerechte Entscheidung über die politischen Probleme zu treffen, die ihnen unterbreitet worden seien. Er sei überzeugt, daß das Urtheil der Geschichte zu Gunsten Irlands lauten werde.

Serbien.

Belgrad, 23. Mai. Im Innern des Landes vollzieht sich eine starke Parteiverschiebung; viele Liberale treten zur Fortschrittspartei über. Das Ansehen Goraschaniwos ist im Steigen begriffen.

Afrika.

Kairo, 21. Mai. Die Briefe des Mahdi an die Königin von England und den Khediv sind den Ueberbringern derselben zurückgestellt worden, und letztere sind von Korosko nach Omdurman abgereist. Dieses Verfahren wurde als angezeigt erachtet, da es die würdevollste Antwort auf die in den Briefen enthaltenen Beleidigungen ist.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. Mai. Entsprechend der öffentlichen Bekanntmachung des Vorstandes der hiesigen Kaufmannschaft hielten die Mitglieder dieser Korporation gestern Nachmittag eine Generalversammlung im Börsensaale ab. Auf der Tagesordnung befand sich ein Antrag auf Bewilligung der erforderlichen Mittel zur Herstellung eines dritten Eisbrechers, die durch eine Anleihe beschafft werden sollen. Am 4. Februar 1888 hat dieselbe Korporation bereits den Beschluß in einer Generalversammlung gefaßt, drei solcher Fahrzeuge zu bauen. Im Laufe des letzten Winters sind zunächst zwei solcher Dampfer in Betrieb gesetzt worden, zu denen für den nächsten Winter noch ein Dritter angefertigt werden soll. Um die Mitglieder zur Bewilligung der Anschaffungsmittel günstig zu stimmen, wurden die Resultate der beendeten Betriebsperiode zum Vortrage gebracht, die die Bezeichnung des Herrn Vorsitzenden „außerordentlich günstig" in der That verdienen. Durch die qu. Hülfsmittel ist es möglich geworden, die Schifffahrt nach und von Stettin den ganzen Winter hindurch betriebsfähig zu halten. Es sind in dieser Zeit 231 Schiffe ein- und ausgebracht, die der Stadtkasse etwa 400,000 Mark an Abgaben eingebracht haben. Dafür hat allerdings die Stadtgemeinde zu den Anschaffungskosten ⅔ und die Kaufmannschaft ⅓ beigetragen. Bei dem dritten Dampfer giebt die Stadt ¾ und die Kaufmannschaft ¼. Die Herstellung dieses neuen Eisbrechers soll dem „Vulkan" übertragen werden mit der Maßgabe, daß er im Verhältniß zu den bereits in Betrieb gesetzten, bedeutend stärker konstruirt werden soll. Er soll 43 Meter lang und 10,8 Meter breit und so im Bau gefördert werden, daß er im Monat Dezember d. J. in Funktion treten kann.

Die Versammlung genehmigt einstimmig den Bau des dritten Eisbrechers und beschließt im Weiteren die bereits für diesen Zweck aufgenommene Anleihe von 400,000 Mark auf 580,000 Mark zu erhöhen, so daß die neue Anleihe 180,000 Mark betragen wird. Man ist allgemein mit dieser Neuerung und dem ersten Betriebsjahre sehr zufrieden.

— Im Bellevue-Theater wird am Sonntag „Die Fledermaus" zur Darstellung gelangen und zwar in einer Besetzung, die zu den besten Erwartungen berechtigt. Unser Gast, Frl. Jenny v. Weber, singt die Rosalinde, eine ihrer besten Partieen, der Direktor Emil Schirmer spielt den Frank, Frl. Bodroglie die Adele, Frl. Prucha den Orlofski, Herr Schnelle und Herr Wenkhaus den Eisenstein und Alfred und Herr Carell endlich den Frosch.

— Jeder Wochenmarkt bringt jetzt bei den Ständen der Gärtner eine große Menge Pflanzen, welche theilweise schon in schönster Blüthe stehen und man wird es keiner Hausfrau verdenken, wenn sie von Gaben des Frühlings Einkäufe macht, um das Zimmer zu schmücken. Zum größten Theil wird zum Standplatz solcher Blumentöpfe ein Blumenbrett gewählt, dabei aber nicht immer die nöthige Vorsicht beim Befestigen der Blumentöpfe gebraucht und im vergangenen Jahre ist es wiederholt vorgekommen, daß aus beträchtlicher Höhe solche Töpfe auf das Straßenpflaster fielen und in einigen Fällen sind dadurch auch Verletzungen der Passanten herbeigeführt. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, jetzt bei Beginn der „Blumensaison" darauf aufmerksam zu machen, daß die Blumentöpfe vor den Fenstern einen sicheren Stand haben müssen und daß bei einem durch Herabfallen eines Topfes verursachten Unglücksfall die Besitzer auf Grund des § 230 des St.-G.-B. wegen fahrlässiger Körperverletzung in eine Geldstrafe bis zu 900 Mark oder in eine Gefängnißstrafe bis zu 2 Jahren genommen werden können. Auch macht sich derjenige strafbar, welcher die Blumen so stark begießt, daß die Passanten durch das herabfließende Wasser belästigt werden.

— Dienstag den 28. d. M. verläßt die hier in Garnison stehende Artillerie-Abtheilung unsere Stadt und begiebt sich mittelst Bahn zu einer sechswöchentlichen Schießübung nach Hammerstein.

— In Ausführung der Vorschrift in § 7 des Gesetzes vom 5. Juli 1883 sind die in früheren Bekanntmachungen enthaltenen Verzeichnisse von Gartenbau- oder botanischen Anlagen, Schulen und Gärten, welche regelmäßigen Untersuchungen in angemessener Jahreszeit unterliegen und amtlich als den Anforderungen der internationalen Reblauskonvention entsprechend erklärt worden sind, den neueren Verhältnissen entsprechend einer amtlichen Abänderung unterzogen worden.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns E. Bernstein vormals Gerson Marcuse zu Kolberg ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Grieser zu Kolberg ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. Juli 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Aus den Provinzen.

Stargard, 24. Mai. Wie man der „Starg. Ztg." aus Dölitz mittheilt, entstand gestern Nachmittag auf dem zur gleichnamigen Domäne gehörigen Vorwerk Neuhof auf eine unermittelte Weise Feuer, dem nicht nur bis auf 2 Arbeiterhäuser sämmtliche bewohnte Gebäude, sondern auch sämmtliche Schafe, Kühe und 8 Pferde zum Opfer fielen. Leider haben dabei auch fünf Menschen mehr oder minder schwere Brandwunden erlitten. Ein Mann von ihnen wird kaum mit dem Leben davonkommen. Es sind im Ganzen sieben Gebäude, sämmtlich mit Strohdächern, niedergebrannt.

Aus den Bädern.

Stahlbad „Victoria", Hitzacker. Dieses durch seine herrliche Lage direkt am schönsten Wald und unmittelbar an der Elbe mit ihrem regen Schiffsverkehr gelegene Bad ist in den letzten Jahren durch seine vorzüglichen Heilquellen schnell berühmt geworden. Das Wasser der Victoriaquelle ist einer der wirksamsten und leichtverdaulichsten Eisenwasser der Welt. Der Versandt des Stahlwassers ist bereits ein ganz enormer, und geht dasselbe schon nach allen Welttheilen. Das Städtchen selbst liegt höchst romantisch, schöner Wald mit guten Spaziergängen und Bächen mit krystallenem Wasser machen die nächste Umgebung besonders reizvoll.

Vermischte Nachrichten.

— Es gab eine Zeit, wo die einfache Bezeichnung „Millionär" auch in Amerika den Inbegriff des größten Reichthums ausdrückte, aber diese Zeit ist dort längst vorüber. Wie viel heute die reichsten Amerikaner „werth sind", vermag natürlich Niemand genau anzugeben, aber es werden sich wahrscheinlich mehrere unter ihnen befinden, deren Vermögen von 100 Millionen Dollars nicht weit entfernt sein wird und einige haben die 100 Millionen auch schon längst überschritten.

Diese allerreichsten Amerikaner haben an den beiden Enden des Landes ihre Wohnsitze: in Newyork und San Francisco. Ueber die zehn-, zwanzig-, fünfzig-, und mehr als hundertfachen Millionäre Newyorks, über die Astor, Vanderbilt, Jay Gould und Andere ist so viel geschrieben worden, daß es sich nicht der Mühe lohnt, hier nochmals nähere Mittheilungen über den Umfang ihres Mammons zu machen. Auch die kalifornischen Geldprotzen, die „Nob-Hill Magnaten", sind bekannt genug. Hundert Mal hat die amerikanische Presse über die Schätze Mackay's berichtet, und der Sagenzyklus, der sich bereits um dieselben gesponnen hat, ist durch europäische Zeitungen bis in's Ungeheuerliche erweitert worden. Mackay ist der „reichste Mann der Welt" genannt worden, was er keineswegs ist, wenn er auch „sein gutes Auskommen" hat und in Paris Feste veranstaltet, die ihn selbst den an Pracht und Glanz gewohnten Parisern als einen neuen Monte-Christo erscheinen ließen. Bekanntlich ist er durch Bergbau und — Minenaktien-Manövers reich geworden als einer der Haupteigenthümer der reichsten Gruben, der großen Komstock-Ader in Nevada. Von seinen Geschäftstheilhabern ist O'Brien todt, Flood ist heute der Haupteigenthümer der „Nevadabank" in San Francisco und wahrscheinlich ebenso reich, wie Mackay. Neben den Minenkönigen der Pacificküste stehen als Ebenbürtige die Eisenbahnkönige Stanford, Huntington und Crocker, sowie Frau Hopkins, die sich von jenen vortheilhaft dadurch unterscheidet, daß sie große Summen zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken verwendet. Zu erwähnen ist neben ihnen noch der frühere Senator Scharon, Eigenthümer des „Palace Hotels" in San Francisco und des prachtvollen Landsitzes Belmont. Seine angebliche Frau Sarah Althea Hill, die jetzt vor Gericht einen Kampf bis auf's Messer gegen ihn führt, schätzt ihn auf 15 Millionen Dollars — und sie sollte es doch wissen. Zahlen lügen aber niemals mehr, als wenn es sich darum handelt, in Zahlen den Besitz anderer Leute auszudrücken. Und daher lehnen wir natürlich jede Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der nachstehenden Zahlen ab; für die meisten derselben ist die „Newyork-Sun" verantwortlich.

In Boston stehen die Namen von 108 Personen, welche mehr als eine Million besitzen, auf der Steuerliste. Der reichste Mann der alten Stadt ist Fr. L. Ames, der Sohn des berüchtigten Oakes Ames, von Kredit-Mobilier-Angedenken. Er ist zu fünfzehn Millionen abgeschätzt, soll aber zwanzig Millionen Dollars besitzen, und der größte Theil dieses Vermögens stammt aus den Union-Pacific-Geschäften seines Vaters. Herr Ames ist ein stiller Geschäftsmann von etwa fünfzig Jahren, der kein großes Haus macht und dessen einzige Liebhaberei darin besteht, das schönste Gewächshaus in Boston zu besitzen. Ihm zunächst an Reichthum steht Josef B. Thomas, dem man 12 Millionen Dollars zumuthet. Er war in den vierziger Jahren ein Schiffskapitän und kam zur Zeit des Goldfiebers nach San Francisco, wo er sich als Produktenhändler niederließ; binnen Kurzem erwarb er ein Vermögen, kehrte heim nach Neu-England und ließ seine güldenen Dollars fruchtbar sein und sich mehren. J. Montgomery Sears, der zehn Millionen Dollars besitzt, ist noch nicht dreißig Jahre alt; er weiß sein Geld zu genießen. Ebenso reich ist Benjamin P. Cheney, der Magnat des Expreßgeschäftes. Die Erben von Nathaniel Thayer theilen sich in sechszehn Millionen. Auch den bösen Benjamin Butler kann man ebenfalls noch zu den einigermaßen bemittelten Leuten zählen, denn seine Freunde behaupten, daß er sechs Millionen Dollars ins Trockene gebracht habe. Er ist jetzt der Präsidentschaftkandidat der Antimonopolisten.

In der Bundeshauptstadt Washington giebt es außer „Onkel Sam" (d. h. die Regierung) keinen übermäßig reichen Mann. Die beiden reichsten sind W. A. Corcoran und Josef A. Willard. Der Name des Ersteren ist bekannt da er der Gründer der öffentlichen Gemäldegallerie war, welche nach ihm benannt worden ist. Corcoran ist ein Freund der Armen und die Summen, die er im Laufe der letzten dreißig Jahre zu wohlthätigen Zwecken verausgabt hat, belaufen sich auf eine Reihe von Millionen. Dagegen ist Willard, der auf drei bis fünf Millionen geschätzt wird, ein Geizhals vom reinsten Wasser. Er lebt mutterseelen allein in einem alten Hause an der vierzehnten Straße der Hauptstadt, welches er stets sorgfältig verschlossen hält; er hat nicht einen einzigen Freund oder guten Bekannten. Er besitzt zahlreiche Häuser, unter Anderen das „Willard-Hotel", und die Miethen derselben cassirt er stets in eigener Person ein, worauf er mit dem Gelde sofort zum Schatzamte geht, um Bonds zu kaufen. Er ist jetzt 60 Jahre alt, noch ein stattlicher Mann und war mehrere Male verheirathet. Vielleicht erweitern wir demnächst die Porträt Gallerie amerikanischer Millionäre.

Leipzig, 21. Mai. Ein sauberes Kleeblatt von internationalen Gaunern stand gestern vor dem Landgerichte, um sich wegen eines im Bankhause Hammer und Schmidt in der Nacht vom 2. zum 3. März d. J. versuchten Einbruchdiebstahls zu verantworten, der damals großes Aufsehen verursacht hat. Der im Jahre 1858 zu Jassy geborene Simon Moses Goldstein hat wiederholt längere Freiheitsstrafen wegen Schmuckdiebstahls u. s. w. verbüßt und ist zuletzt in Pest aus dem Gefängnisse ausgebrochen. Sein Genosse Hersch Reisz, geboren 1852 in Rohezno in der Bukowina, steht in der Werthschätzung der Behörden noch höher; bereits als Schulknabe empfing er wegen Diebstahls 20 Ruthenstreiche und auch späterhin erlitt er wiederholt körperliche Züchtigungen und verbüßte schwere Kerkerstrafen. Er wird von den Behörden seiner Heimath als einer der gefährlichsten Einbrecher, Taschen- und Pferdedieb der Bukowina bezeichnet, ist aus mehreren Gefängnissen ausgebrochen und wird von russischen und rumänischen Behörden verfolgt. Dem 1848 in Bukarest geborenen Samuel Schina waren keine Vorbestrafungen nachzuweisen, doch hat man triftige Gründe für die Vermuthung, daß er kein Rumäne, sondern ein Russe ist und nicht Schina, sondern Scholem Schacher heißt. Alle drei gehören einer weitverzweigten internationalen Diebesbande an, die im Orient ihren Sitz hat und die gefährlichsten Einbruchsdiebstähle in den Balkanstaaten, in Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien und in Deutschland auf dem Gewissen hat. Bei einem Einbruche in ein Bankhaus in Nürnberg, welcher demnächst die bairischen Gerichte beschäftigen wird, fielen den verwegenen Dieben 10,000 Mark in die Hände. Die drei Angeklagten sind im förmlichen Auftrage der Verbrecherbande nach Deutschland gereist und haben während ihres längern Aufenthalts in Leipzig, Breslau, München u. s. w. einen erheblichen Aufwand bestritten. Goldstein, welcher vorgiebt, Michael Mamatsch zu heißen, und Schina wurden wegen versuchten schweren Diebstahls zu je 9 Jahren Zuchthaus, Reisz zugleich wegen Unterschlagung zu 9 Jahren 1 Monat Zuchthaus, alle drei zu je 10 Jahren Verlust der Ehrenrechte und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Goldstein und Reisz erhielten überdies wegen Gebrauchs falscher Namen je 6 Wochen Haft.

— Eine („romantische" Heirath.) Man schreibt uns aus Newyork, 5. Mai: „Auf der Farm des biederen Mr. Selp in der Nähe von Lawrenceburg in Missouri spielte sich vor einigen Tagen eine häusliche Szene ab, welche durchaus nicht des Wiedererzählens werth wäre, wenn sie nicht den bekannten Satz: „Kleine Ursachen große Wirkungen" in eklatantester Weise bestätigte. Farmer Selp prügelte seinen sechszehnjährigen Sohn Samuel durch, weil derselbe ein Maulthier ohne jeglichen Grund mit der Peitsche geschlagen hatte. Der junge Samuel, ein echtes Kind seines Landes, glaubte diese Beleidigung nicht ohne Weiteres auf seinem Rücken sitzen lassen zu dürfen, er schnürte deshalb sein Bündel und ging davon. Wäre er ein Europaer gewesen, so hätte er sich nach Amerika davongemacht, da er aber ein Amerikaner war, stürzte er sich in — die Ehe. Jawohl, er heirathete! In einer Entfernung von einigen Meilen wohnte nämlich Miß Malinda Higgins, eine holde Jungfrau im zarten Alter von 51 Jahren, die bis jetzt alle Angriffe siegreich zurückgeschlagen hatte und ihre ziemlich werthvolle Farm ohne männliche Hilfe leitete. Dem Antrag des jungen Samuel vermochte sie jedoch nicht zu wiederstehen, sie schwor dem Vater desselben wegen der Prügel furchtbare Rache, sattelte zwei Pferde und ritt mit dem Jungen über die Grenze in den Staat Indiana, wo ein wenig skrupulöser Friedensrichter Namens John Huchely das Paar traute, so daß es als Mann und Frau zurückkehrte. Als der Vater am Abend den Spuren des Sohnes folgte und die Herausgabe desselben verlangte, antworteten ihm einige aus der Farm des neuen Ehepaares abgesandte Flintenschüsse, die ihn zum Rückzug nöthigten. Man glaubt nun allgemein, daß der Farmer die Sache auf sich beruhen lassen werde, denn erstens besitzt Miß Higgins — pardon: nunmehr Mrs. Selp junior ein Vermögen von 10,000 Dollars und zweitens kann die Ehe durch die Gesetze nicht mehr getrennt werden. Sie ist völlig legal. Die Thatsache, daß Miß Higgins die Großmutter ihres sechzehnjährigen Ehemannes sein könnte bietet den matrimonialen Gesetzen von India, wo die Trauung stattfand, kein Hinderniß." — Glückliches Paar!

— (Ein feiner Unterschied.) Vater: „So, die unregelmäßigen Verba habt Ihr auch schon gehabt? Was ist denn für ein Unterschied zwischen den regelmäßigen und unregelmäßigen Verben?" Der kleine Paul: „Bei den unregelmäßigen bekommt man noch viel mehr Prügel, als bei der regelmäßigen!"

— (Uniform für Hofschauspieler.) Die Schauspieler der russischen Hoftheater werden von nun an, wie die „Rußkija Wjedomosti" melden, eine Uniform tragen müssen. Dieselbe besteht aus einem blauen Uniformfrack mit goldenen Knöpfen, auf welchen eine Leier abgebildet ist; auf dem Rockkragen ist ebenfalls die Abbildung einer Leier zu sehen. Ob auch die Künstlerinnen in eine Uniform gesteckt werden sollen, ist nicht angegeben.

— Herr (Der einem Bettler 5 Pfennig gegeben): Ich würde mehr geben, aber Sie scheinen mir Ihr Geld doch nur in Schnaps anzulegen. — Bettler: Na, soll ick für Ihre lumpigen 5 Pfennig noch Wein trinken?

Bankwesen.

Köln-Mindener 3½ pCt. Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 105 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Köln, 24. Mai. Weizen per Mai —, per Juli 18,80. Roggen per Mai —, per Juli 14,10. Rüböl per Mai 58,00, per Oktober 54,80.

London, 24. Mai, 4 Uhr 20 Min. Nachm. (Schlußbericht.) Weizen und Mehl geschäftslos, zu Gunsten der Käufer. Mais fest. Hafer und Gerste träge. Wetter: schwül. — Zufuhren: Weizen 52,090, Gerste 4170, Hafer 49,320.

Telegraphische Depeschen.

Lübeck, 24. Mai. (Post.) Der Senator und Großkaufmann Sievers ist gestern in Manchester plötzlich gestorben.

Bochum, 24. Mai. (Post.) Die Nachricht, daß 250 Arbeiter wegen Arbeitsmangels in Savona entlassen und dadurch Streik ausgebrochen sei, ist unrichtig. Letzterer ist voraussichtlich von kurzer Dauer und durch übertriebene Lohnforderungen einer einzelnen Werkstätte herbeigeführt worden.

Wien, 24. Mai. Der Prospekt für die ungarische Silberschuld-Konversion soll Ende nächster Woche erscheinen.

Wien, 24. Mai. Ueber den Unfall des Hofzugs der Kaiserin wird nunmehr aus Frankfurt gemeldet, daß das Geleise völlig intakt war. Zuerst entgleiste der Packwagen, welcher zugleich der letzte des Zuges war, und wurde 400 Meter weit, von Schwelle zu Schwelle springend, mitgeschleppt, da die Nothleine nicht in Ordnung war und der Zugführer nichts merkte. Endlich riß die Kuppelung zwischen den beiden letzten Wagen, und drei weitere Wagen wurden aus den Schienen gehoben. Auch jetzt merkte der Zugführer noch nichts, so daß die drei entgleisten Wagen 75 Meter weit mitgeschleppt wurden. Die Bahntechniker schreiben die Entgleisung der mangelhaften Beschaffenheit des letzten Wagens in Verbindung mit einer zu festen Kuppelung zu, ferner der ungleichen Beladung. Der wesentliche Mangel war es aber nach aller Ansicht, daß die Zugleine nicht funktionirte. Als der Kaiser gestern den Bericht über den Unfall aus dem Munde des Erzherzogs Franz Salvator hörte, rief er: „das hätte schlimm enden können!" — Der Streik der Grubenarbeiter in Kladno bei Prag ist im vollem Zuge. Ausgleichs-Verhandlungen sind gescheitert. Gendarmerie bewacht die Schächte. Die Bezirkshauptleute von Smichow und Schlan interveniren persönlich. Die Bewegung war durch ausländische Emissäre importirt.

Prag, 24. Mai. Nach Depeschen, welche hier aus Ossegg eingetroffen, ist es endlich gelungen, den Neisenschacht gänzlich wasserfrei zu machen. Die Förderung auf dem neuen Schacht Fortuna wird nächste Woche beginnen.

Pest, 24. Mai. Die Vorzeichner auf die 4prozentigen Ofen-Fünfkirchener Prioritäten erhalten durchschnittlich nur 5 Prozent.

Paris, 23. Mai. In hiesigen politischen Kreisen wird behauptet, daß die Reise König Humberts nach Berlin den Zweck habe, das im Jahre 1891 zu Ende gehende Bündniß zwischen Deutschland und Italien unter modifizirten Bedingungen auf unbestimmte Dauer zu verlängern. In diesem Vertrage sollen auch die Konzessionen genau bestimmt werden, welche Italien bei einem eventuellen Handelsvertragsabschlusse an Frankreich zu machen habe. Für den Fall, daß Crispi aus irgend einem Grunde zurücktreten könnte, sei auch schon der Ersatz desselben in dem Bündnißvertrage geordnet.

Brüssel, 23. Mai. Nachdem die Streikbewegung überall sehr große Dimensionen annimmt, hat die Regierung sich genöthigt gesehen, militärische Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu verfügen.

Brüssel, 24. Mai. (Post.) Ihre Majestät die Königin von Sachsen traf gestern Abend 6 Uhr 15 Minuten hier ein. — Der „Figaro" und das „Journal des Debats" lassen sich heute die von der „Post" vor mehreren Tagen als unbegründet bezeichnete Nachricht eines neuen Vertrages zwischen Deutschland und Italien aus Rom telegraphiren. — Der „Figaro" meldet gleichzeitig die bevorstehende Verlobung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Margarethe. — Das „Journal des Debats" und der „Matin" bringen Sensations-Depeschen, wonach Fürst Bismarck der Einwirkung Crispis nachgehend, durch Kalnoky beim Vatikan eine Modifikation der Beschlüsse des Wiener Katholikentages und die Unterdrückung der klerikalen Kundgebungen für Wiederherstellung der zeitlichen Macht des Papstes beantragt haben soll. Zustimmendenfalls hätten der Berliner und der Wiener Hof die Erörterung der römischen Frage auf einer besonderen Konferenz in Aussicht gestellt. — Der Monser Anarchistenprozeß wird voraussichtlich morgen beendet. — Der König der Niederlande machte gestern seit Jahresfrist die erste Wagenfahrt. Die Besserung schreitet ständig fort.

Rom, 23. Mai. Wegen ausgebrochener Unruhen bei dem Streik in Savona mußten Truppen aufgeboten werden. Auch nach Medecina bei Bologna mußte Militär gesendet werden, weil 400 Reisfeldarbeiter, welche die Arbeit eingestellt hatten, die Bäckerläden plünderten.

Essen, 24. Mai. Heue arbeiteten 74,991 Bergleute in Bochum. Der Delegirtentag der Bergarbeiter lehnte mit 69 gegen 48 Stimmen eine Resolution ab, welche die Aufhebung des Streikes empfahl.

London, 24. Mai. Heute Nachmittag wurden im Mansionhouse Kapitän Murrell, anläßlich der Errettung der Passagiere und Mannschaft des „Danmark", Ehrengeschenke sowie Geldgeschenke für die Offiziere und Mannschaften des „Missouri" durch den Lordmayor überreicht. Vom Fürsten Bismarck gelangte folgendes Schreiben an Murrell zur Verlesung: „Die Errettung der Passagiere und Mannschaft des „Danmark" ist Ihrem edlen Entschluß zuzuschreiben; ein in Gefahr befindliches Schiff mit Opfer der eigenen Interessen zu retten, sowie der muthigen und geschickten Art, auf welche dieselbe ausgeführt, gestatten Sie mir, Ihnen meine Glückwünsche zur allgemeinen Anerkennung darzubringen, welche Ihr tapferes Benehmen seitens der öffentlichen Meinung aller zur See fahrenden Nationen gefunden hat. Möge Ihr Beispiel Andere zur Nacheiferung anspornen. Bismarck."

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 23. Mai, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 5,00 Meter, Unterpegel + 0,34 Meter. — Elbe bei Dresden, 23. Mai, — 0,08 Meter. — Magdeburg, 23. Mai, + 2,80 Meter. — Warthe bei Posen, 23. Mai, Mittags, 1,18 Meter.

Berlin, den 24. Mai 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	108,40 b
do. do.	3½%	104,20 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 B
do. do.	4%	100,30 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	101,75 G
Berl. Stadt-Obl.	4%	103,25 bB
do. do.	3½%	102,40 bG
do. do. neue	3½%	103,80 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	119,50 b
do. do.	4½	112,25 G
do. do.	4%	107,40 G
do. do.	3½%	102,50 bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	101,— G
do. neue	3½%	102,50 b
do	4%	103,50 G
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	103,50 G
do.	3½%	102,40 b
do.	3%	97,— b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	102,10 b
Pommersche do.	3½%	102,30 b
do. do	4%	101,25 B
Posensche do.	4%	101,80 G
do. do.	3½	102,— bG
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—
Westpr. ritterisch	3½%	102,10 b
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Hess.-Nass. do.	4%	105,50 G
Kur- u. Neumärk.	4%	105,50 G
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	105,50 B
Posensche do.	4%	105,50 B
Preußische do.	4%	105,50 B
Rh. u. Westf. do.	4%	105,40 G
Sächsische do.	4%	105,40 G
Schlesische do.	4%	105,40 G
Schl. Holst. do.	4%	105,40 G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
Bayerische Anl.	4%	106,90 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	94,90 G
Hamburg. Rente	3½%	104,40 G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Pr. Präm.-Anl.	3½%	174,10 b
Bayer. Präm.-Anl.	4%	150,00 b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	146,00 G
Meininger 7 Guld.-Loose		27,25 G

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	102,40 G
do. do.	5%	105,20 b
Argentische Anl	5%	97,00 B
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,25 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	97,75 b
Italienische Rente	5%	97,50 b
Newy. Stadt-Anl.	6%	131,00 B
do. do.	7%	104,30 G
Mexican. Anleihe	6%	97,40 b
do. do. 20 L. St.	6%	99,50 b
Oesterr. Gold-R.	4%	94,70 b
do. Papier-R.	4⅕%	74,25 B
do. do.	4⅕%	74,30 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	74,50 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,25 B
do. Cred. 100 1858	4%	330,90 bB
do. 1860er Loose	5%	127,10 G
do. 1864er Loose	—	321,50 b
Rum. St.-A. Obl.	6%	107,90 G
Rum. St.-A. Obl.	5%	102,80 b
do. do. amortb.	5%	98,30 bG
Russ. co. Anl. 1871	5%	102,50 b
do. do. 1877	5%	—,—
do. do. 1880	4%	94,20 b
do. do. 1884	5%	103,25 b
do. Goldrente	6%	116,25 G
do. do. 1884 stpfl.	5%	102,90 G
do. (2 Orient) 1878	5%	66,90 b
do. Präm.-A. 1864	5%	185,00 B
do. do. 1866	5%	166,90 b
do. Bodencr. neue	4½%	99,10 B
Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,50 G
do. Rente	5%	87,60 G
do. do. neue	5%	87,90 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	88,20 b
Ungarische Papier-Rente	5%	83,90 bB

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Papier	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	46,50 bG
Frankf. Güterb.	4%	111,00 b
Lübeck-Büchen	4%	199,75 b
Mainz-Ldwigh	4%	127,75 b
Marb.-Mlawka	4%	77,30 b
Meckl. Fr.-Franz	4%	172,00 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,40 G
Ostpr. Südbahn	4%	115,25 b
Saalbahn	4%	53,00 bB
Stargard-Posen	4½%	104,80 bB
Amsterd.-Rottd.	4%	154,10 bG
Baltische Eis.	3%	66,50 G
Dux-Bodenbach	4%	198,60 b
Gal. Carl-Lud.	4%	89,20 b
Gotthardbahn	4%	156,75 b
It. Mittelm.-B.	4%	121,90 b
Kursk-Kiew.	5⅕%	—,—
Moskau-Brest	3%	66,70 B
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	102,50 b
do. Nordwb.	5%	82,50 b
do. Lit.B. Elbth.	4%	97,60 b
Südöst. (Lomb.)	5%	53,60 b
Warschau-Ter.	5%	104,00 B
do. Wien	4%	264,00 bB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	114,40 bG
Marb.-Mlawka	5%	120,30 bG
Ostpreußische Südbahn	4%	121,20 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	103,90 G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	103,90 G
Berl.-Görl. Lit.B.	4%	104,70 B
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. AC	4%	—,—
Berl.-Stett.	4%	103,90 G
Brsl.-Schweidn.-Freib. H.	4%	104,70 B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	104,00 G
do. 6. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	103,90 G
do. Leipzig Lit.A.	4%	104,70 G
do. Lit.B.	4%	103,90 G
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—
do. Lit.D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	4½%	104,25 G
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87,90 bB
Gotthardb. 4. Ser.	5%	106,50 B
do. conv.	4%	104,60 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,50 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	102,00 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,30 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	83,40 bB
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,70 B
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,50 G
do. do. Gold-Pr.	4%	102,50 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,50 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	86,60 G
do. do. 2 g.	5%	100,75 b
Brest-Grajewo	5%	97,90 B
Charkow-Asow g.	5%	101,10 G
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch g.	5%	100,90 b
do. do. Livr. St.	5%	102,25 G
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,00 G
Jelez-Orel gar.	5%	100,90 b
Jelez-Woronesch g.	5%	104,00 G
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,70 b
Kozlow-Woronesch gar.	5%	101,00 B
Kursk-Charkow g.	5%	100,90 b
do. Chark.-Asow Oblig.	5%	98,10 G
Kursk-Kiew gar.	4%	94,00 bB
Losowo-Sewastop.	5%	94,20 bG
Mosco-Rjäsan	4%	96,10 G
do. Smolensk. g.	5%	100,90 G
Orel-Griasy (Oblig.)	5%	—,—
Rjasan-Kozlow g.	4%	94,25 B
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,80 G
Rybinsk-Bologye	5%	94,75 bG
Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,25 B
Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,50 bG
Transkaukasisch. g.	3%	75,00 G
Warschau-Terespol	5%	101,90 G
Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,60 bG
Wladikawkas gar.	4%	92,25 bG
Zarskoe-Selo	5%	91,25 G
Northern Pacific II.	6%	116,20 G
Oregon Railway Nav.	5%	105,40 bG

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	103,20 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	102,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	99,00 bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,80 G
do. do. do.	4%	103,50 bG
do. do. conv.	4%	103,50 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4%	103,50 bG
do. do. do.	3½	100,90 bG
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	109,25 G
Pomm. 2. u. 4 (rz. 110)	5%	106,00 G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	102,75 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,50 bB
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,25 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	116,10 G
do. do. (rz. 100)	4%	103,10 bG
Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	114,00 G
do. do. (rz. 110)	4½%	111,60 G
do. do. (rz. 100)	4%	102,25 G
do. do.	3½%	101,30 bG
do. do. Com. Obl.	4%	101,10 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	118,60 G
do. do. 6. (rz. 110)	5%	112,50 G
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	99,80 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	103,25 G
do. do. do.	4%	103,10 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,80 G
do. do. (rz. 110)	4½%	107,00 G
do. do. (rz. 110)	4%	104,00 bG
do. do. (rz. 100)	4%	100,60 bG

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	82,50 bG
Berliner Cassenver.	5⅜	128,10 G
do. Handelsges.	10	174,25 bG
do. Prod.-Hdl.	5	99,25 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	113,25 G
Darmstädter Bank	9	169,60 b
Deutsche Bank	9	172,50 bG
Dtsch. Genossensch.	7½	139,30 b
Disc.-Command.	12	236,25 bG
Dresdner Bank	9	156,75 b
Nationalbank	9	136,10 bG
Pomm. Hyp. conv.	—	47,00 bG
Pr. Centr.-Bod.	9½	150,80 bG
Reichsbank	5,4	132,60 b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	—,—
Ahrens do.	—	99,50 b
Böhmisches do.	15	—,—
Bock do.	5	118,00 b
Bolle do.	6	134,25 bG
Landré do.	10	188,00 bG
Tivoli do.	7	145,50 bG
Bredow. Zuckerf.	7	122,00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	119,90 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	5	125,00 bB
Chem. Fabrik Oranienburg	4	57,00 G
do. St.-Pr.	5	75,00 G
Chem. Fabrik Schering	18	302,00 G
Chem. Fabrik Staßfurter	8	152,25 bG
Chem. Fabrik Union	9	148,00 bG
Cröllw. Papierf.	10	139,00 G
Danz. Oelmühle	12	170,10 bG
Dessauer Gas	10	181,00 B
Nobel Dyn. Trust	8½	121,60 b
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	246,00 bG
Glauz. Zuckerf.	6⅔	122,50 bG
Köhlm. Stärkez.	12½	260,00 B
Kramsta	6⅓	139,50 B
Löwe u. Co.	15	383,00 bG
Magd. Gas-Ges.	4½	99,25 G
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	165,50 G
do. (Lüders)	8⅓	155,00 bB
Maschinenfabrik Grusonwerke	12	308,75 b
Maschinenfabrik Hallesche	16	317,50 G
Maschinenfabrik Hartmann	8	183,50 b
Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	132,75 bG
Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	332,00 b
Maschinenfabrik St. Vulc. L.B.	6	165,10 b
Sudenburger	16	286,10 G
Nähm. Frist. Roß.	—	115,00 b
Nordd. Lloyd	4	171,90 b
Oppeln. Cem.-F.	6	115,00 bG
Pos. Spritfabrik	9½	119,75 bG
Schles. Cement	18½	194,70 bG
Siem. Glas-Ind.	11	161,50 G
St.-B. Cementf.	15	205,00 bG
Stobw. Lamp. cv.	—	63,75 G
Strals. Spielkart.	6	131,25 B
Gr. Pferdeb.-G.	12¼	273,25 bG
Carlsr. Pferdeb.	—	92,00 b
Stett. Pferdeb.	2	66,10 b
N. St. Dampf.-C.	12	160,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	118,00 G
Bochum. Bgw. A.	—	52,50 B
do. Gußstfab.	9	200,75 bG
Bonifacius	3	112,75 b
Borussia Bergw.	—	62,00 bG
Donnersmarckh.	3	73,75 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	87,75 b
Gelsenkirchener	6	146,60 b
Harkort Bergw.	—	117,00 b
Hibernia	7½	185,90 b
Kön.- u. Laurah.	5½	127,75 bB
Louise Tiefbau	3⅓	110,10 b
Märk.-Westf.	12	204,90 b
Oberschlesische	5½	99,90 b
Stolberg. Zink-H.	2½	56,90 b
do. do. St.-Pr.	7½	139,50 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	—,—
Berliner Feuer.	150	3365,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1850,00 G
do. Leben	181½	4051,00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L.	97	2190,00 B
Elberfeld. F.	270	6660,00 G
Germania	45	—,—
Magd. Feuer	225	—,—
do. Rückv.	45	1150,00 B
Preuß. Leben	37½	—,—
Providentia	—	—,—
Thuringia	216	4950,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiscont 1⅝ b

Platz	Diskont	Wechsel-Cours vom 24. Mai.
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,50 b
do. 2 Monat	2½%	168,80 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,15 b
do. 2 Monat	3½%	80,85 b
London 8 Tage	2½%	20,45 b
do. 3 Monat	2½%	20,37 b
Paris 8 Tage	3%	81,20 b
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,70 b
do. 2 Monat	4½%	172,10 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	81,00 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	81,10 b
Petersburg 3 Wochen	6%	216,50 b
do. 3 Monat	6%	214,80 b
Warschau 8 Tage	6%	216,90 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	9,75 B
Souvereigns	20,40 G
20 Francs per Stück	—,—
Dollars	4,185 G
Engl. Banknoten	20,43 B
Franz. Banknoten	81,10 G
Oesterr. Banknoten	172,90 b
Russ. Noten 100 R.	218,15 b

Des Blutes Stimme.

Roman von Emmy Rossi.

14)

„Die offizielle Einführung in sein Amt, die Vorstellung bei dem Personal wird erst in einigen Tagen stattfinden, doch wird in dem „weißen Haus" — es war ein neu erbautes, mit hellem Stuck verziertes Haus für Beamtenwohnungen — die ganze erste Etage für den neuen Direktor eingerichtet," sagte Herr Neumann, der Frau Gerdes die Nachricht von der Ernennung Brand's zum Direktor erzählt hatte.

Der Wirth vergaß einen Augenblick seine Schläfrigkeit und wurde fast lebhaft, als er entgegnete: „Eigentlich ist es gegen jedes Recht, Herr Neumann, daß Sie diese Stellung nicht erhalten, Sie sind ja der Nächste dazu, ein halbes Menschenleben in der Fabrik und nun kommt dieser weggejagte Ingenieur Ihnen zuvor." Er machte seinem eifersüchtigen Aerger gegen einen Dritten Luft, da er es gegen seine resolute Frau nicht wagen durfte.

„Nun, nun," sagte der alte Ingenieur gutmüthig, „Herr Ullrich wird seine Gründe haben, außerdem weiß ich, daß ich eins jener nützlichen Räder im Getriebe der Fabrik bin, ohne welche das Ganze nicht geht, und das weiß der Herr Direktor Franz auch ganz genau. Gestern suchte er mich auf und sagte mir." „Lieber Neuman," sagte er, „ich hatte bereits mit dem jungen Herrn Gerhard Ullrich und dem Regierungsrath Oelsner abgemacht, daß nur Sie die Stelle haben sollen — da meldet sich Brand, pocht auf unsere Dankbarkeit, und da er wirklich sein Leben riskirt hat, um meinen armen Bruder zu retten, so bleibt mir faktisch nichts weiter übrig, als seinen Wunsch zu erfüllen, wenn ich nicht will, daß er über unsere Undankbarkeit in der ganzen Welt ein Geschrei erhebt. — — — Und was der Herr Direktor Franz mir sonst noch sagte, gehört mit zu den liebsten Errungenschaften meines Lebens.

Gerdes nickte wieder schläfrig, er war nur animirt, wenn es sich um seine Frau handelte. Diese selbst war anscheinend beschäftigt, den Zucker in die kleinen Schalen zu zählen für den Nachmittagskaffee. — Aber sie grübelte! Weshalb hatte Brand ihr nicht erzählt, daß er den alten Fabrikherrn zu retten versuchte, und daß er sich um die Direktorstellung beworben. — Bescheidenheit war nicht seine Tugend, das wußte sie, wenn sie an ihre letzte Zusammenkunft dachte, am Begräbnißtag wars gewesen, so fühlte sie, daß Brand, der sich ihr ergebenster und aufrichtigster Freund nannte, nicht ehrlich gehandelt hatte.

Jedenfalls kam durch seine Rückkehr etwas heiteres Leben in den monotonen Verlauf der Tage und Abende. Es fehlte der koketten Frau zwar nicht an Verehrern unter den Beamten, aber ihres Mannes lauernde Eifersucht gebot ihr Zurückhaltung, mehr aber noch den jungen Männern, die kein Aergerniß in dem sittlichen Kreis des Beamtenthums geben mochten.

Eine helle Stimme an der Thür sagte: „Hier ist das Kasino, kommen Sie nur herein!"

Gretchen Neumann erschien unter der Thür. Sie war sechzehn Jahre alt und ein allerliebster, draller Backfisch. Die enganliegende Pelzjacke und die kleidsame Toque hoben ihre rund entwickelten Formen auf das vortheilhafteste. Von dem linken Arm baumelten ein paar Schlittschuhe, die das leicht geröthete Näschen und die blühenden Wangen erklärlich machten.

„Na, wen bringt die Grete denn da?" frug ihr Papa mehr neugierig als unwirsch, er kannte sein unzeremonielles Töchterchen. Hinter dem jungen Mädchen erschien ein interessanter Kopf, dann folgte eine elegante Figur nach, ein hoher, blitzblanker Cylinder, gelbbraune Glacéhandschuhe, eine peinlich sorgfältiger Jaquetanzug, darüber geöffnet der Pelzüberzieher, hellseidene Kravatte mit riesengroßer antiker Busennadel — das Alles sah man auf den ersten Blick — erst der zweite Blick gewährte Einzelheiten des Kopfes, geschmiegelte Frisur, die vielleicht nicht einmal das Brenneisen gescheut hatte, schwarze Augen unter affektirt halb geschlossenen Lidern, ein aufgewirbelter Schnurrbart, der den vollen rothen Mund mit glitzernden, weißen Zähnen kokett hervortreten ließ — ein wandelndes Modelbild — das war der Neuangekommene.

„Frau Gerdes," sagte Gretchen und winkte dem Modeherrn mit Protektormiene näher, „dieser Herr ist Vertreter eines Hauses in Bordeaux — nicht wahr, Bordeaux oder Burgunder? Ich weiß, es war eine rothbraune Farbe, mein neues Kleid ist Burgunder" — —

„Bordeaux, mein Fräulein."

„Also aus Bordeaux, — denken Sie nur, der Wagen von dem Herrn Savin, — Savin oder Savon, bitte ich weiß, es war etwas, was mich an Seife erinnerte, — Savin also! — das Pferd stürzte, der Herr Savin sprang aus dem Wagen, das Pferd hat ein Bein gebrochen, ich fragte den Herrn, der bei dem Weiher ganz rathlos stand, wohin er wolle, — nun traf es sich doch gut, daß ich Papa abholen wollte, so habe ich den Herrn hergebracht." — Gretchen bückte sich etwas über den Büffettisch und sagte gutmüthig zurathend leise: „Frau Gerdes, bestellen Sie ihm nur tüchtig viel Wein, ein sehr netter Mensch, wirklich!"

Frau Gerdes schien dasselbe zu denken, denn mehr als die ausgesprochensten Komplimente sagte ihr sein überraschter Blick, wie reizend er sie finde. Doch der Herr Savin war so lebensklug, sich in aller Form erst dem Wirth vorzustellen, zuvor aber sprach er dem Ingenieur seinen Dank und Bewunderung über das Frl. Tochter aus, welches in so kindlich reizender Weise seinen Unglücksfall in einen Glücksfall gewandelt hatte.

Herr Neumann lehnte gutmüthig ab, zahlte seine Zeche und nahm den Arm seines Töchterchens, dann empfahlen sich beide.

Draußen plapperte Gretchen von tausend Dingen, mit einem Mal meinte sie: „Ich glaube, Papa, daß der Rheinwein, den Du immer trinkst, Dich so blaß macht — wie wäre es, wenn Du es mal mit Burgunder versuchen möchtest?"

„Aber Grete, Burgunder! — Wenn es noch Bordeaux wäre, da könnte ich ja Deinem Schützling, dem Herrn Savon —"

„Savin, Papa!"

„Ja so, also dem Herrn Savin eine Ordre geben."

„Papachen, ich habe ja Bordeaux gemeint, ich verwechsele nur immer die Namen, weißt Du, weil mein Kleid burgunderfarben ist — aber bestell' ihm was, ja, Papachen, wenn Du nicht magst, werde ich den Rothwein trinken, — das wird überhaupt sehr gesund sein, denn ich glaube, ich bin etwas bleichsüchtig."

Herr Neumann blieb stehen und sah auf das frische blühende Gesicht, die pralle Figur und das plappernde Mäulchen, denn lachte er sehr amüsirt: „Höre, Grete, Du siehst wirklich sehr bleichsüchtig aus, ich werde Dir also Rothwein bestellen, aber sei so gut und benimm Dich etwas gesetzter. Du bist jetzt schon ein großes Fräulein, und es schickt sich gar nicht, zu zeigen, daß ein ganz fremder Mensch Dir so gut gefällt."

„Papa, fremd — ja zuerst ist man ja immer fremd, aber wir können gute Bekannte werden, lade ihn doch ein!"

„Aber Grete, Du bist unverbesserlich."

Papa Neumann wollte schelten, doch zu amüsirt über das unverfälschte Naturkind, lenkte er nur ihr Interesse von diesem verführerischen Herrn Weinreisenden ab und erzählte ihr von Brand's Wahl zum Direktor.

Gretchen wurde nun aber ernstlich böse, und viel hätte nicht gefehlt, so wäre sie auf der Straße in Thränen ausgebrochen.

„Was, Dich übergeht man, Deine Verdienste übersieht man, diesen Fuchs von Brand ernennt man? Das ist ja einfach abscheulich! O Gott, was wird Tonka sagen, Tonka kann ihn nicht ausstehen, Papa, sie sagte mir noch kürzlich, wie es sie freue, daß der unheimliche Mensch fort sei — und nun kommt er zurück und noch dazu in einer Stellung, die meinem lieben, guten Papa gebührt, — ach, ich bin außer mir.

Auch hier vertheidigte Herr Neumann seinen Vorgesetzten, und Gretchen mußte anerkennen, daß Herr Franz Ullrich nicht gut anders handeln konnte.

„Aber wie unnobel von dem Fuchs, dem Brand, Papa, sich seinen Lohn auszubedingen, — das ist ja nur ein Beispiel, aber ich meine vergleichsweise, als wenn ich jetzt zu dem Herrn Savin sagen wollte: „Ich habe Ihnen den Weg gezeigt, bitte bedanken Sie sich und schicken Sie mir zum Lohn für meine Gefälligkeit eine Flasche Burgunder."

„Bordeaux meinst Du doch, Grete, Grete!"

„Natürlich, Papachen, — — sag' mal, gefällt Dir der Herr Savin nicht auch sehr gut? Weißt Du, etwas sehr geschniegelt ist er ja, aber das gehört wohl zu seinem Geschäft, er spricht aber sonst sehr vernünftig, na, die Schweizer sind ja alle so vernünftig, er ist nämlich ein Genfer, deshalb spricht er ebenso gut deutsch wie französisch —"

Herr Neumann wurde bei diesem tiefgehenden Interesse, welches immer zu dem neuen Bekannten zurückkehrte, doch etwas nachdenklich.

Frau Gerdes hatte auf den ersten Blick, der ja zwischen einem galanten Mann und einem koketten Weib wie ein Freimaurerzeichen gegeben und verstanden wird, gefühlt, daß ihr mit diesem schönen Mann eine neue Unterhaltung auftauche. Sie vermied aber geflissentlich, mit ihm zu sprechen, freute sich, daß er sich ganz ihrem Mann widmete, und wenn sein glühender Blick, jetzt fern von jeder Affektation mit vollgeöffneten Lidern auf sie fiel, senkte sie still lächelnd den Kopf und vertiefte sich in ihre Wirthin-Pflichten.

Allmälig füllte sich das Kasino, die Beamten, Lehrer und Aerzte des Ortes, welche nicht verheirathet waren, tranken hier ihren Nachmittagskaffee, nachdem sie in dem oberen Saal zu Mittag gespeist hatten. Bald saß der fremde Weinreisende unter ihnen, er stellte sich jedem Einzelnen vor und offerirte seine Geschäftskarte — er erzählte so unaufdringlich und doch so heiter von den letzten Vorgängen in der Residenz, launige Einfälle, reizende Anekdoten flossen in seine Erzählung ein, und wenn eine gewagte Pointe kam, blickte er wie entschuldigend nach der schönen Wirthin hinüber und dämpfte die Stimme zu leisestem Flüsterton, der dann oft von dem schallenden Gelächter der Zuhörer übertönt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Mai **Wetter heiß.** Temperatur + 20° R. Barometer 28," 3" Wind: S.

Weizen ruhig per 1000 Kg. loko 168 bis 174 bez., per Mai 176 bez., per Mai Juni 175 bez., per Juni-Juli 175 bez., per Juli-August 176 G., per September-Oktober neue Us. 177 B., 176,5 Gd.

Roggen ruhig, per 1000 Kg. loko 138—143 bez., per Mai 140 nom., per Mai-Juni 139,5 bez., per Juni-Juli 139,5—140 bez., per Juli-August 141 B. u. G., per September-Oktober neue Us. 142,5 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kgr. loko pom. 140—145 bezahlt.

Rüböl fester, per 100 Kgr. loko o. F. b. Kl. 56 B., per Mai 55,25 B., per September-Oktober 54,25 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko o. F. 50er 54,8 bez, 70er 35 bez., per Mai 70er 34 nom., per Mai-Juni 70er 34 nom., per August-September 70er 34,7 G., per September-Oktober 70er 35 nom.

Petroleum loko per 50 Kilo 11,6 verz. bez.

Berlin, 24. Mai. Weizen per Mai-Juni 180,50—181,00 M., per Juni-Juli 181,00 M., per September-Oktober 181,00 M.

Roggen per Mai-Juni 140,25 M., per Juni-Juli 141,25 M., pr. Sept.-Oktbr. 144,75 M.

Rüböl per Mai-Juni 53,40 M., per Sept.-Oktbr. 53,70 M.

Spiritus loko 50er 55,20 M., loko 70 er 35,20 M., per Mai-Juni 70er 34,20 M., per August September 70er 35 00 M

Hafer per Mai-Juni 142,75 M.

Petroleum per Mai 23,60 M.

London. Wetter prachtvoll.

Eine edle That.

Am 13. Mai, Nachmittags 5 Uhr, wurde ein Theil des Dorfes Hohen-Leese bei Pölitz durch eine Feuersbrunst zerstört. Es sind sieben Familien mit 33 Personen obdachlos geworden. Das Feuer ist auf nicht völlig aufgeklärte Weise, keinesfalls aber durch Verschulden, auf dem Boden des Musikus Schmidt ausgebrochen und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, da es durch die vorhergegangene Dürre und den herrschenden ziemlich lebhaften Wind begünstigt wurde, auf die übrigen Häuser. In kurzer Zeit brannten 3 Wohnhäuser, ein Stall und das große Scheunen-Stallgebäude der königlichen Försterei ab. Die Gebäude sind nur niedrig versichert — der Förster allein hat sein Mobiliar versichert. Musikus Schmidt und die in demselben Hause wohnende Matrosenfrau Dallmann, deren Gatte zur See ist — haben fast Alles verloren und sind ruinirt; die übrigen Bewohner konnten einen größeren Theil ihrer Habe retten. Unmittelbar nach Ausbruch des Brandes hörte der Musikus Schmidt, der eben im Begriff war, einige Sachen zusammenzuraffen, den Ruf: „Frau Dallmann mit ihren beiden Kinderchen verbrennt nebenan!" Trotzdem vielleicht andere Männer helfen konnten — ließ der brave Mann sein brennendes Haus im Stich und suchte, da die Flammen die Hausthür versperrten — durch Einschlagen der Wand Hilfe zu bringen. Ungeachtet der vielen Brandwunden, die bald Kopf, Gesicht und Hände bedeckten — ungeachtet der sengenden Gluth arbeitete er wacker weiter! Bis ihn das Freudengeschrei erlöste: „Die Frau mit ihren Kindern ist gefunden!" Sie war gleich bei Ausbruch des Feuers mit ihrem Säugling in einem — mit ihrem zweijährigen Töchterchen im andern Arm geflüchtet, ohne das dies in der Verwirrung des Schreckens bemerkt war.

Nun erst konnte Schmidt an eigene Rettung denken. Aber zu spät!

Die einzige Kuh war schon verbrannt — seine Habe ein Raub der Flammen. Da vermißt er seine alte 80jährige Mutter. Verzweiflungsvoll sucht er sie überall! Niemand hat sie mehr gesehen! Doch zuletzt hatte sie noch in der brennenden Stube vor ihrem Bett gestanden! Dies glaubte Frau Schmidt — als sie durch das Fenster sich retten mußte und ein Knecht, der vergeblich noch einzudringen versuchte — gesehen zu haben. Die Alte, sonst geistig und körperlich noch so rüstige Frau, war verbrannt! Am zweiten Tage fand man unter den Trümmern einen Armknochen, Theile des Rückgrats und ihre Schürze, die sie bei Ausbruch des Feuers umhatte. Wer hilft dem braven Mann? Der durch seine edle Aufopferung seine Mutter und seine Habe verloren hat, deren Verlust auf 2000 Mark zu schätzen ist! Wer hilft den armen Abgebrannten?

Der Bericht ist verbürgt. Die Redaktion nimmt Gaben für die Verbrannten unter H. L. an und wird demnächst Rechnung legen.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten zu einem Personentunnel auf Bahnhof Stargard i. Pommern sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Arbeiten zum Tunnel in Stargard" sind versiegelt bis zum 29. Mai 1889, Vm. 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher Krohn zu beziehen.

Stettin, den 11. Mai 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten zur Untermauerung von Pfeilern für die Dunzig-Güterschuppen in Stettin sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Arbeiten an den Dunzig-Güterschuppen" sind versiegelt bis zum 29. Mai, Vorm. 10 Uhr, an uns einzureichen Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 1,00 ℳ und Bestellgeld auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn** zu beziehen.

Stettin, den 9. Mai 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Der Neubau

einer Scheune nebst Stallung für die Pfarre **Nadrensee** soll schleunigst vergeben werden. Mindestgebote von Meistern, nach Prozenten der Anschlagssumme 7200 ℳ abzugeben, sind bis zum 3. Juni d. J. an den unterzeichneten Vorsitzenden portofrei einzusenden. Zeichnung, Anschlag und sonstige Baubedingungen können bei ebendemselben jederzeit eingesehen werden. Unter den Bietern behalten wir uns völlig freie Auswahl vor

Nadrensee, den 23. Mai 1889.

Der Gemeinde-Kirchenrath von Krakow.

Brunnemann,
Pastor in Nadrensee.

Hannover-Braunschweigsche Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft vom Jahre 1833.

Wir bringen hierdurch unsere langbewährte Gegenseitigkeits-Anstalt den Herren Landwirthen zu sicherer Deckung gegen Hagelschaden in empfehlende Erinnerung, indem wir bemerken, daß unsere bekannten Herren Vertreter zur Vermittelung von Versicherungsabschlüssen bereit sind.

Hannover, im Mai 1889.

Die Direktion.
E. Meister,
Directorial-Bevollmächtigter.

Verloosung

zur

Beschaffung einer würdigen inneren Ausstattung der im Bau begriffenen Friedenskirche zu Grabow a. O.

Hauptgewinn: Ein Pianino im Werthe von 1000 Mk.

Fernere Gewinne bestehen aus Herren- und Damenuhren, Regulatoren, Nähmaschinen, Teppichen, Tisch- u Hängelampen, Ampeln, sowie Gebrauchs- und Luxusgegenständen, im Werthe von **500,250, 200, 100 M. ꝛc.**

Kein Gewinn unter dem Werthe von 2 Mark.

Loose à 1 Mk. sind in der Papierhandlung von **R. Grassmann,** Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3 u. 4, zu haben.

König-Wilhelm-Bad
Swinemünde am Ostseestrand.

Kalte und warme See-, Sool-, Moor- und mediz. Bäder; 150 Logirzimmer, vorzügliche Betten, ausgezeichnete Verpflegung, mäßige Preise.

H. E. Lindner, Besitzer.

Friedrichs-Heilquelle, Gnesen, Provinz Posen.

1886 entdeckt, entquillt 10,5° **R warm aus der Erde.**

Nach Analyse des Dr. Jeserich-Berlin:
Alkalischer Säuerling mit bedeutendem Gehalt an kohlensauren Alkalien, insbesondere an salpetersaurem Kali, an Kochsalz und Eisenoxyd; **sie nähert sich somit am meisten den Karlsbader und Franzensbader Brunnen.**

Wirkung und Indikation. Zum Trinken und Baden. Bei Magen- und Darmleiden, Leberstockungen, Hämorrhoiden und Blasenleiden (nach Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Fischer, Breslau), bei Skropheln, eingewurzelten Katarrhen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfs, der Bronchien, der Lunge, der Blase (nach Prof. Dr. H. Krause, Berlin), außerdem bei Asthma catarrhale et bronchiale so wie als Diureticum (nach Stabsarzt a. D. Dr. von Koszutski, Posen), bei Nieren- und Gallensteinen (nach Geheimrath Prof Dr. von Nußbaum, München), bei chronischem Blasenkatarrh und chron. Obstirpation (nach Dr. Guttmann, Direktor des städtischen Krankenhauses, Moabit-Berlin), bei Magen- und Darmleiden, Störungen der Zirkulation in den Unterleibsorganen, bei chronischen Katarrhen der Schleimhäute (Nase, Rachen, Bronchien, Blase, nach Prof. Dr. Litten), bei den verschiedenen Leiden, welche sonst eine Kur in Karlsbad erheischen (nach Geheim. Ober-Medizinalrath Prof. Dr. Bardeleben in Berlin), bei Leiden, die in Franzensbad eine Besserung resp. Beseitigung finden, nach Geheim. Medizinalrath Prof. Dr. Senator ꝛc. ꝛc.

In Gnesen Badehaus und Kurgarten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, gute Hotels, sowie Privatwohnungen in Auswahl, Aerzte und Apotheken.

Der Versandt der Friedrichs-Heilquelle erfolgt in ¾ Liter-Flaschen à 40 Pf. pro Flasche durch den Besitzer der Quelle **P. Flatow** in Gnesen, welcher zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Luftcurort Wunsiedel

im **Fichtelgebirge, freundliche** Stadt mit 4000 E., **Bahnstation, Geburtsort Jean Paul Friedrich Richters.** Herrliche Gebirgsumgebung, besonders die **bewährte Luisenburg,** ½ St. entfernt **Alexanderbad, leichte und lohnende Ausflüge;** auf die entferntesten Gebirgsgipfel nur Tagespartien, **ausgezeichnetes Quellwasser, ozonreiche, nervenstärkende Waldgebirgsluft, vorzügliche Gasthöfe und Weinrestaurationen, Fluß- und Wannenbäder, Mineralwässer.** Auskunft kostenfrei durch den

Curortsverein.

Dominium Hohenlandin

bei **Angermünde,** Uckermark,

stellt verkäuflich den **gesammten Bestand** seiner

Vollblut-Rambouillet-Kammwoll-Stammheerde

(nachweislicher Verkauf für Zuchtzwecke innerhalb der letzten 10 Jahre über 1100 Böcke)

und zwar durch



Auktion einzeln

ca. 18 **Stammböcke** ca 1000 **Jährlingsböcke,** ca. 90 **Lammböcke,**

und **freihändig** einzeln

ca. 470 **Mutter-** und **Zeitschafe,** ca. 130 **Jährlingszibben** und ca. 140 **Aulämmer.**

Der Verkauf beginnt am

15. August 1889,
Mittags 12 Uhr.

Nähere Auskunft ertheilt das vorbezeichnete Dominium, sowie der **Züchter** der Heerde, Herr **Oekonomierath Jürgens** in **Neubrandenburg.**

Ritterguts-Subhastation.

Familienverhältnisse halber kommt das Rittergut Justinenhof bei Soldin am 22. Mai zur Subhastation. Ungefährer Werth 200,000 Mark. Günstiger Gelegenheitskauf.

Gegründet Sommer 1857.

Ausführung doppellagiger und einfacher Pappdächer, Asphaltirungen und Isolirungen, sowie **Reparatur alter**

schadhafter Pappdächer

durch Ueberklebung mit präparirter Asphalt-Klebepappe übernimmt die Fabrik von

Ferd. Kindermann, Stettin.

Inhaber **Frank & Ide,**
Komtoir: Breitestraße 64, I. Tel. 236.

Auf Feuersicherheit geprüft 1. 6. 1861.

III.
Weseler Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 4. Juni cr.
Hauptgewinne
M. 40,000, 10,000, 5000 etc.
Originalloose à M. 3,50.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.
Porto und Liste 30 Pf.

Ostseebad Carlshagen

ist von dem schönsten Fichten-Wald umgeben, 10 Minuten vom Strande entfernt, hat einen Sandgrund, daher Ruhesuchenden und Nervenleidenden ein stets Heilung bringender Aufenthalt. Logis einfach und billig. Direkte Postverbindung. Nähere Auskunft ertheilt

Die Bade-Verwaltung.

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe, sowie **Sommersprossen** und alle **Unreinheiten des Teints** werden durch

EAU DE LYS DE LOHSE

radikal beseitigt und die **rauheste, sprödeste Haut** wird **über Nacht weich, weiss und zart.**

à Original-Flacons 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste **Toilette-Seife,** frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN,
Fabrik feiner Parfümerien und Toiletten-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

Dresden-N. An der Elbe herrlich gelegen!
An der Augustusbrücke gegenüber der Brühlschen Terasse.
Hôtel Kaiserhof & Stadt Wien
Mässige Preise! Solide Bedienung!

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Sudamerika.

Näheres bei
Mattfeldt & Friedrichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

Stettin-Newyork.

„Australia" 8. Juni.
„Polynesia" 22. Juni.
„Slavonia" 6. Juli.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen

Johannsen & Mügge,
Unterwiek 7,

und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen **Heinrich Watzke,** Penkun, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Bad Langenau,

Eisenbahnstation, Grafschaft Glatz.
Moor-Stahl-Bäder, Molken, Kefir etc. Frequenz 1887: 3828 Pers. — 1. Mai — Prospekte gratis.

Die Kurverwaltung.

Curort Teplitz-Schönau.

in **Böhmen;** seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (29.5—39° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspektorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeister - Amt in Schönau.**

Luftkurort Harzgerode im Harz,

400 m über dem Meeresspiegel, in der Nähe der schönsten Punkte des Selkethales, fast unmittelbar am Laub- und Nadelwalde, nur 20 Min. von Alexisbad, 30 Min. von Mägdesprung gelegen, bietet besonders für die Monate Juni, Juli, August einen ruhigen u. billigen Aufenthalt, Pension im Hotel bei guter Verpflegung u. incl. Wohnung 3,50 ℳ, billige Privatlogis, Post- und Eisenbahnverbindung, billiges Lohnfuhrwerk, 2 Aerzte, Apotheke und Telegraph im Orte. Nähere Auskunft ertheilt:

Die Kommission des gemeinnützigen Vereins.

Alexisbad im Harz,

Bahnstation.
Stahlbad u. klimatischer Gebirgskurort,

325 Mtr. ü. M. im romantischen Selkethale. — Unvergleichlich reine stärkende **Waldgebirgsluft,** mäßig feucht, **ozonreich.** Leicht verdauliche **kohlensäurereiche Stahltrinkquellen,** kräftige eigenartige **Stahlbäder,** in ihrer Wirkung den Moorbädern ähnlich, **Sool- und Fichtennadelbäder,** ausgezeichnete **Douchen, Wellenbad, Elektrotherapie** inkl. **Galvanokaustik, Massage, Milch.**

Anlagen für Terraintouren nach dem **Muster** von **Baden-Baden** und **gesonderten Tisch für Fettleibige.** — Alle fremden Mineralwässer.

Prospekt gratis und franko durch

die Badeverwaltung.

Interessante Lektüre und Bilder! Katalog gratis und **franko!** „Exporthandel" postlgd Remscheid.

Eine gut gehende **Brod- und Kuchenbäckerei** in einem großen Dorfe (beliebter Vergnügungsort), in der Nähe Stettins, ist wegen Altersschwäche des Besitzers zu verpachten. Adr. unter **C. C. 48.** in der Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9, abzugeben

---

Hausverkauf.

Das zur Konkursmasse des Tischlermeisters **A. Redemski** gehörige dreistöckige Haus, Gartenstraße Nr. 3 hierselbst, ist freihändig zu verkaufen.

Das Haus hat eine geschäftlich vortheilhafte Lage, zwei Läden, große Lagerräume u. Werkstätte, und ist in sehr gutem, baulichen Zustande. — Zur Uebernahme würde eine Anzahlung von etwa 5000 Mark erforderlich sein.

Reflektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Swinemünde, den 18. Mai 1889.

Edwin Schütz.

Selten günstig

mit 80,000 Thlr. fester Amortisations-Hypothek verkaufe schönes Gut Westpr. von 1400 Morg. für 98,000 Thlr. Erforderliches Kapital 45,000 Mark, wovon 24,000 Mark Anzahlung. Offerten an **Emil Salomon, Danzig.**

Verkaufe oder verpachte

meine in der Eberswalder Vorstadt belegene Besitzung, weil ich nicht da wohnen kann. Preis 17,000 ℳ, augenblicklicher Miethsertrag 800 ℳ. Der Hauptwerth liegt in der herrlichen Lage des Grundstücks, weshalb es sich vorzugsweise zum Restaurationsbetrieb eignet. Bei Kauf 1000 ℳ Anzahlung, bei Pachtung gebe ich Parterre-Lokalitäten 1 Jahr miethsfrei. Reflektanten bitte ich unter **A. B. 50** durch die Exped. d. Bl. mit mir in Verbindung zu treten.

Pränumerations-Einladung.

Die

Wiener Allgemeine Zeitung

mit dem Beiblatt

Oesterreichischer Lloyd

erscheint in einer **einzigen großen Hauptausgabe, welche alle Nachrichten 12 Stunden früher als die anderen Wiener Zeitungen** bringt, dabei aber denselben weder an Reichhaltigkeit, noch in der Sorgfalt der Redaktion nachsteht und trotzdem das

billigste Journal Wiens

ist. Der Pränumerationspreis der Wiener Allgemeinen Zeitung beträgt

blos 2 Mk. 50 Pf. monatlich

mit portofreier Zusendung.

Man abonnirt bei allen Zeitungs-Verschleißern und bei der **Administration der Wiener Allgemeinen Zeitung.**

Wien I., Schulerstraße 14.

Probe-Exemplare gratis und franko.

Lefaux.- u. Centralf.-Doppelflinten von 25 ℳ, **Drillinge** von 140 ℳ, **Revolver** 4 ℳ, **Teschin, Luftpistolen** v. 5—6 ℳ an, **Mauser Büchsen** 36—45 ℳ, **Jagdgeräthe.** Versandt umgehend. Unter **Garantie.** Lef.-Centr.-Hülsen ℳ 15 p. Mll **GREVE's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.**

Alleiniges Depot der **Mech. Gewehrfabrik** von **Sauer & Sohn** in **Suhl** zu **Fabrikpreisen.**

Bibeln mit Apokryphen, gebunden, **Mittel Oktav** von 1 ℳ 50 ₰ an, in **Goldschnitt** von 4 ℳ bis zu 7 ℳ,

desgl. wie oben, **Klein-Oktav,** von 1 ℳ 20 ₰ an,
desgl. **Groß-Oktav** von 2 ℳ an,
in **Goldschnitt** von 5 ℳ bis zu 8 ℳ 50 ₰,
Schulbibeln, Konfirmationsbibeln,
Traubibeln mit illustrirter Familienchronik von 2 ℳ 50 ₰ bis zu 16 ℳ,
Altarbibeln in Groß-Quart-Format,
Neue Testamente mit Psalmen, gebunden, von 30 ₰ an, in **Goldschnitt** von 1 ℳ bis zu 2 ℳ 25 ₰

hält in reicher Auswahl vorräthig

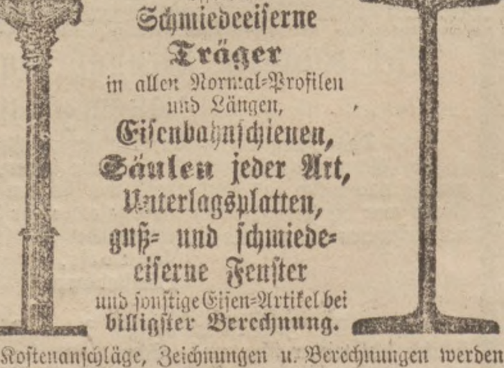
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Bibeln,
ungebunden, mit Apokryphen,
in schönster Ausstattung und verschiedenen Formaten empfiehlt zu billigsten Preisen vom Lager

R. Graßmann's Buchdruckerei,
Stettin, Kirchplatz 4.

C. Krüger, Stettin,

Kontor: Am Königsthor 10,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,



offerirt:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Bureau gefertigt.

Vorzügliches
Pferdchen
ist zu verkaufen
Grabow a. O., Baustraße 12

Carbolineum „Pée",

Imprägnir-Oel in diversen Farben, ist das vollendetste Mittel zur **Konservirung** von **Holz** und **Holzgegenständen aller Art.** Es zeichnet sich durch seine fäulnisswidrige Wirkung vor ähnlichen Fabrikaten ganz besonders aus, wesshalb es zur **Verhütung** u. **Beseitigung** des **Haus-** u. **Mauerschwammes** mit bestem Erfolge angewendet wird.

Dumpfige, modrige und **feuchte Räume** werden durch zweimaligen Anstrich vollständig trocken gelegt und können danach mit Oelfarbe gestrichen oder tapeziert werden, ohne dass je wieder Feuchtigkeit hervortritt.

Durch seinen vegetabilischen Farben-Zusatz verbindet es zugleich einen freundlichen Anstrich; es steht desshalb **mein Präparat** ausser Koncurrenz und sollte daher in keinem Betriebe fehlen.

Atteste von Behörden, Baugewerksmeistern, landwirthschaftlichen und industriellen Etablissements, sowie **Broschüren, Anstrichmuster** und **Preisanstellungen** gern zu Diensten.

Versandt in Barrels von 175 Kilo Inhalt. Postkannen zum Versuch 2,50 ℳ franko durch ganz Deutschland und Oesterreich.

Theodor Pée, Stettin,
Erste Stettiner Carbolineum- u. Glanz-Oelfarben-Fabrik.

☞ Man hüte sich vor dem Ankauf vieler in neuerer Zeit auftauchenden Nachahmungen, die zu fabelhaft billigen Preisen angeboten werden. Dieselben entbehren jeder antiseptischen Wirkung und ist daher ein Anstrich mit diesen Präparaten vollständig zwecklos.

Für Botaniker überaus praktisch

empfehle Pflanzenpressen mit Umhängeriemen und Spaten a 3 Mk.

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9.

Johannisbeerwein,

vorzüglich schön, a Flasche 90 ₰ inkl. Glas, empfiehlt **Wilhelm Jahnke.**

Großartige

Erfindung

ist die innerhalb **eines** Jahres bereits mit: **1 Staatspreis, 1 Ehrenpreis** und **2 goldenen Medaillen** preisgekrönte

Dengel- (oder Sensenschärf-) **Maschine,**

wovon in wenigen Wochen schon über 2300 Stück abgesetzt wurden. —

☞ **Hunderte** von Zeugnissen über: **größte** Zeitersparniß, **gleichmäßigere** und **schärfere** Schneide, (wie unmöglich mit der Hand) zur Verfügung. ☜

Wiederverkäufer,

erzielen **überall** größten Erfolg, wenn sie den leichten (11 Kilo wiegenden) Apparat den **Landwirthen** vorzeigen und erhalten zu diesem Zwecke einen **Musterapparat** zum Ausnahmepreise von ℳ 15,80 gegen Einsendung des Betrages.

Ein Vertreter verkaufte in wenigen Tagen nachweislich über 300 und auf 2 Märkten über 400 Apparate.

Frankfurter Dengelmaschinen-Fabrik, Frankfurt a. M., Wöhlerstraße 8.

Reliefmäppchen

mit je fünf Reliefoblaten (ganz neue Muster) a 25 Pf., einzelne Reliefoblaten a 5 Pf. empfiehlt

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 4.

Cigarren für Wiederverkäufer.

Nr.			Preis
Nr. 1.	1000 Stück		ℳ 27,50.
„ 2.	„	„	„ 30,00.
„ 3.	„	„	„ 33,00.
„ 4.	„	„	„ 35,00.
„ 5.	Große Regalia		„ 36,00.

Rippentaback à Zentner 25 Mark

empfiehlt die Cigarrenfabrik von

Wilhelm Andrée,
Kammin in Pomm.

Nicht Konvenirendes wird sofort zurück genommen.

Eine **rheinische Weinhandlung** sucht für den Verkauf ihrer **selbstgekelterten Roth- und Weißweine thätige Agenten** gegen hohe Provision.

Offerten unter **D. U. 1043** an **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.**

Ein junger Landwirth, 4 Jahre b. Fach, im Besitz d. Einjähr. Zeugnisses, sucht zum 1. Juli oder später Stellung als

Wirthschaftsbeamter.

Gefl. Offerten u. **Nr. 100** postlagernd Gilgenburg, Ostp.

Elysium-Theater.

Sonnabend, 25. Mai 1889.
Gemischte Gesellschaft.
Sonntag, 26. Mai 1889.
Zum ersten Male:
Die drei Grazien.
Posse mit Gesang in 4 Akten v. L. Treptow.
☞ In Berlin über 200 Aufführungen. ☜

Bellevue - Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, den 25. Mai 1889:
Unser Doktor.
Leberecht . . . . . Dir. **Emil Schirmer.**
Großes Garten-Konzert.
Sonntag, den 26. Mai 1889.
Gastspiel **Jenny v. Weber:**
Die Fledermaus.
Rosalinde . . . **Jenny v. Weber** a. G.
Frank . . . . . Dir. **Emil Schirmer.**